27242
29.5

Polnische
SPRICHWÖRTER.

Erläutert und mit ähnlichen andrer Nationen verglichen

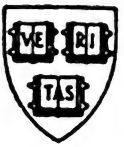
von

W. Constant.

Lemberg, 1846.
Verlegt bei Volkmar Stockmann.

27242.29.5

HARVARD COLLEGE
LIBRARY



The
Archibald Cary Coolidge
Memorial

Digitized by Google

Polnische

SPRICHWÖRTER.

Erläutert und mit ähnlichen
andrer Nationen
verglichen

von

W. Constant.

Polnische
SPRICHWÖRTER.

226

Erläutert und mit ähnlichen andrer Nationen verglichen

von

W. Constant.

Lemberg, 1846.
Verlegt bei Volkmar Stockmann.

Digitized by Google

27243.29.5

Coolidge

Der Gedanke trügt!
Kein Sprichwort lügt;
Von Mund zu Mund
Läufts rein und rund;
Und nennen's hundert Weise dumm
Es klingt und schiert sich nichts darum.

Digitized by Google

Vorrede.

Diese kleine Sammlung ist als der Vorläufer einer größern Arbeit, welche denselben Stoff ausführlich mit Berücksichtigung der Sprichwörter der Russen, Ruthenen, Lithauer, Serben, Slovenen und Krainer behandelt und bereits vollendet ist, anzusehen. Das Interesse, welches die Sache an sich erweckt und die Theilnahme, welche einigen kürzern Mittheilungen darüber in öffentlichen Blättern dadurch erwiesen wurde, daß man sie nachdruckte, bewogen mich diese Arbeit aufzunehmen. Da nichts über diesen Gegenstand in deutscher Sprache vorliegt, wird vielleicht diese dürftige Gabe mit Nachsicht aufgenommen werden. An gutem Willen fehlte mir es gewiß nicht, und man möge denselben vor der Hand für die That gelten lassen. Was die Auswahl betrifft, so war ich bedacht, nur die eigenthümlichsten Sprichwörter des polnischen Volkes mitzutheilen. Die Hauptquelle, welche ich bei meiner

Digitized by Google

Arbeit benützte, ist **Woycicki**, dessen Werke über die polnischen Sprichwörter diesen Stoff am ausführlichsten behandeln. Die Uebersetzung ist möglichst treu, und wo es möglich war, in der Art der alten deutschen Reimsprüche gehalten. Das System welches der Arbeit fehlt, die anfänglich für eine Zeitschrift bestimmt war, in welcher sie auch erschien, suchte ich durch einen systematischen Index zu ersetzen. Bei den historischen Sprichwörtern setze ich in diesem Index jedesmal den König an, unter dessen Regierung es entstanden, und lasse sie dann chronologisch aufeinander folgen. Den Beschluß des Index macht ein Generalinhalt, nach den bezeichnendsten Schlagwörtern alphabetisch geordnet.

Digitized by Google

Inhalt.

S. bedeutet Sprichwort, die Zahl daneben die des Sprichworts.

I. Historische Sprichwörter.

Unter Boleslaus Chrobry (geb. 971 gest. 1025.)
»Jemand ein Bad bereiten.« Sprich. 161.
Unter Wladislaus Lokietek (gest. 1333.)
»Groß wie Lokietek sein.« S. 36.
Unter Sigmund dem I. (geb. 1466. gest. 1548.)
»Er hat das in Babin gehört.« S. 161.
Unter Sigmund August (geb. 1520. gest. 1572.)
»Die Königin Bona ist gestorben.« S. 54.
Unter Stephan Bathory (geb. 1537. gest. 1586.)
»Jemand die Zähne weisen.« S. 188.

»Unter König Stephan
Fiel auch Furcht die Herren an.« S. 188.

»Herrengunst ist Glas.« S. 150.
Unter August II. und Stanislaus Leszczynski.
(zwischen 1697 und 1734.)
»Verfallen wie der Schwed bei Pultawa.« S. 103.

»Jemand den Peter auf den Hals jagen.« S. 69.

II. Kulturhistorische Sprichwörter.

a) Vom Adel. Spr. 20. 26. 67. 174. 186. 187.
b) Vom Bauer. S. 10. 63. 70. 164. 169.
c) Von andern Ständen. S. 73. 88.
d) Von Oertlichkeiten. S. 32. 33. 127. 173. 176.
e) Von gewissen Einrichtungen, Sitten, Gebräuchen, &c. S. 23. 37. 57. 62. 102. 120. 128. 132.

Digitized by Google

III. Sprichwörter, die auf irgend einer Sage beruhen, oder deren Ursprung in der Beobachtung der Thiere oder im Aberglauben zu suchen.

a) Von lustigen Streichen. Spr. 44. 79. 179.
b) Vom Teufel. S. 12 15. 29 68. 178. 183.
c) Von Thieren. S. 3. 4. 2. 8. 38. 41. 62. 74. 75. 83. 78. 84 87. 91. 92. 94 101. 110. 112. 118. 123. 124. 139. 152. 157.
d) Von leblosen Dingen. S. 50. 52.

IV. General-Inhalt

nach den bezeichnendsten Schlagwörtern alphabetisch geordnet.

Adel, Sprichwort 26. 67. 20. 174. 180 187. — Alter 25. 34. — Amtmann 95. — Arbeit 167. Arznei 98.
Babin 160. — Bad 161. 172. — Bär 74. 165. — Banket 104. — Bart 109. — Batbory 188. — Bauer 10. 26. 63. 70. 164. 167. 169. — Betrüger 96. — Beutel 40. — Biene 101. — Boleslaus Chrobry 161. — Bona 54. — Braten 71. — Brod 28. 45. — Butter 61. 74.
Czarnecki 90. — Czestochau 180. —
Deutscher 137. — Dieb 85. — Diener 17.
Ei 28. 77. — Eiche 108. — Eile 47. 175. — Elend 155. — Erbsenkranz 37. — Erinnerung 11. — Eule 139.
Falke 2. — Faul 79. — Feige 132. — Feldbau 90. — Fern 115. — Fische 136. — Flammen 85. — Fliege 110. 157. — Flint 79. — Freund 7. 13. 41 49. 163. — Frohne 167. — Fuhrmann 13. 19. 87.

Digitized by Google

Gallus (Martin) 161. — Gans 73 77. 177. — Gast 56. 66. 104. 130. 131. 136. 181. — Gedynin 83. — Geheimniß 111. — Geistlicher 73. — Geiz 92. — Geselle 80. 72. — Gesez 168. 174. — Gespenst 82. — Glas 170. — Glocke 33. — Góralen 169. — Gott 77. 176. — Gut 116.

Hobsucht 156. — Hogestolz 37. — Hand 53. — Handel 90. — Handwerker 81. — Hemd 107. 111. — Herr 17. 42. 59. 91. 150. — Hölle 175. — Holz 153. — Hühnergeier 89. — Huhn 2. 84. — Hund 3. 4. 8. 35. 38. 58. — Hunger 6. 121. 166.

Italiener 137. — Jude 38. 41. 88. 137. — Jugend 25.

Kalb 28. — Kalisch 127. — Kalender 57. — Kapuziner 26. — Kartenglück 42. — Kaze 125. — Kind 170. — Kleid 102. — Kloz 154. — Knecht 35. 92. — Koch 166. — Koth 185. — Krämer 92. — Krankheit 98. 113. — Krebs 52. — Kreuz 51. — Krieg 5. 146. — Kühnheit 56.

Liebeln 64. — Links 129. — Loch 180. 151. 96. — Lokietek 56. — Lüge 57. 58.

Mädchenliebe 42. — Martin 177. — Mazure 62. — Menjch 114.

Nachbar 9. — Nachtigall 152. — Nah 115. — Narr 17. 20. 21. 22. 27. 92. — Nestor 161. — Nuß 78.

Ochs 73. 94. — Odrowąż 45. — Ofen 127. 178. Paris 20. — Pelz 171. — Pest 5. — Peter 69. 103. — Pfauenschwanz 110. — Pfennig 159. Pferd 1. 8. 34. 58. 62. 80. 81. 87. 91. 92. 126. — Pilatus 180. — Pociejew 88. — Pszonka 160. — Pultawa 103.

Digitized by Google

Räuber 14. — Rauch 86. — Recht 129. 182. — Regen 89. — Robot 167. — Rock 107. — Rohr 108. — Rosenpracht 42. — Russischer Monat 128.
Sau 73 — Scham 76. — Schaufel 51. — Scherbe 16. — Schiff 1. — Schildkröte 75. — Schlange 118. — Schnaps 63. — Schönheit 55. — Schuldner 134. — Schuster 19. — Schweden 103. — Schwerdt 41. 62. 105. — Smolik 179. — Smorgon 175. — Sohn 151. — Sonne 95. Spanier 137. — Spaz 152. — Speise 168. — Spinne 101. — Staroß 26. — Stein 30. 50. Stephan Bathory 188. — Stiefelschaft 120. — Stockfisch 78. — Strauch 138. — Streit 182 Stroh 179. — Sünde 93. 117.
Tabak 23. — Tandelmarkt 88. — Teufel 12. 15. 29. 48. 68. 178. 180. 183. — Thorn 32. — Tod 113. — Tracht 120. — Trunk 187. — Trunkenbold 38. Tugend 43. 55.
Ungarmütze 62. — Unglück 39. — Unschuld 97. — Vater 151. — Verstand 43. — Vogel 74. —Vorsicht 1. —
Wagen 1. 31. 169. 180. — Wehr 99. — Weib 8. 24. 34. 35. 38. 48. 56. 60. 73. 78. 80. 81. 86. 94. 195. — Weichsel 176. — Weide 183. — Wein 28. — Wind 135. — Wolf 41. 83. 123. — Wort 100. 106. — Würfel 72. — Wunde 106. — Wurm 124.
Zähne 45. 188. — Zawadzki 45. — Zeder 162. Zerstreuung 113. — Ziegel 32. — Zigeuner 44. Zunge 94. 105.

Digitized by Google

*

23) Er ist dunkel wie der Tabak im Horn.

Ich theile dieses sonderbare Sprichwort insbesondere deßhalb mit, weil sich mit dessen Entstehung die des deutschen:

Er ist nicht werth eine Prise Tabak

in Verbindung bringen läßt. Das Sprichwort will so viel sagen als: »mit seinem Verstande ist's nicht weit her.«

In Polen blieb die Tabakspflanze lange unbekannt. Noch im Jahre 1590 schickte der polnische Gesandte Uchański von Stambul der Königin Anna, Gemalin Stefan Bathory's, welche Pflanzen sammelte, das Tabakkraut. In dem Kräuterbuche, das in der Załuski'schen Bibliothek sich befindet, und das die Königin mit eigener Hand angelegt, ist noch ein türkisches Tabakkraut zu sehen. Nachdem man in Deutschland schon über 100 Abhandlungen für und wider den Tabak geschrieben, Papst Urban VIII. dessen Gebrauch in der Kirche für unanständig erklärt, in Moskau derselbe unter Strafe verbothen wurde, that man in Polen den Ausspruch, daß man von Amtswegen gegen die Arten des Geschmacks nicht einschreiten und Etwas, was unschädlich ist, nicht verbiethen könne. Auch Jakob I., König von England, glaubte in der Tabakangelegenheit ein Wort mitreden zu müssen und gab ein Werk: Misokapnos 1619, gegen den Tabak gerichtet, heraus. Um diese Zeit schrieb Kasper Cichocki, ein Domherr aus Sandomir, ein Werkchen: Alloquiorum Osiecensium etc. libri V. Cracoviae 1615, worin er unter andern die Schwäche Jakobs I., der sich nicht getraute den schmachvollen Tod seiner Mutter zu rä-

Digitized by Google

chen, im gerechten Unmuthe mit bittern Worten schmähte und verwünschte. Jakob I. verlangte durch seinen Gesandten Dickens, daß dieses Werkchen verbrannt werde, was auch in einem Exemplare erfolgte, wofür er aus Dankbarkeit dem König Sigmund III. unter andern Werken auch sein »Misokapnos« zuschickte. Die Jesuiten gaben nun ein anderes Werkchen: Anti-Misokapnos heraus, worin sie sich über den Verfasser des erstern lustig machten und für den Gebrauch des Tabaks Parthei nahmen, der seit dieser Zeit in Aufnahme gekommen, und Alt und Jung, Reich und Arm zum Lebensbedürfnisse geworden ist. Aus dieser Zeit stammen alle auf den Tabak Bezug habenden Sprüche:

Nicht jede Nase nimmt mit demselben Tabak vorlieb.

Eine Dose ohne Tabak ist wie ein Sack ohne Geld, oder ein Kopf ohne Verstand.

In allem Anfang kannte man noch keine Dosen, sondern bediente sich der Hörner, daher der Beisatz: im Horn. Ebenso mag um diese Zeit das Sprichwort: »eine Prise Tabak werth seyn«, entstanden seyn; wodurch man den geringen Werth irgend eines Gegenstandes bezeichnete. (K. W. Woycicki.)

*

24) Zweimal schlug das Weib den Mann: einmal, weil er Gurken schälte; und das andere Mal, weil er den Apfel nicht schälte.

Bezeichnet treffend die Launen der Weiber.

*

25) Was Du in Deiner Jugend verbrochen,
Wirft Gott auf Deine alten Knochen.

Digitized by Google

Im Deutschen ist der Gegensatz sprichwörtlich:

Jugend schont,
Alter lohnt.

Der Schwabe sagt:

Es wäre gut, wenn alle jungen Leute könnten alt werden, ehe sie jung werden.

*

26) Entweder Kapuziner oder Starost.

Wenn man sich in irgend einer wichtigen Angelegenheit für das Eine oder das Andere entscheiden soll, so pflegt man sich obigen Sprichworts zu bedienen, in welchem die Gegensätze des Reichthums und der Armuth angedeutet sind. Es leitet seinen Ursprung wohl daher ab: Wenn ein vornehmer Pole mehre Söhne besaß und nicht alle in die Fußstapfen des Vaters treten konnten, erwählte der Eine oder der Andere von ihnen den geistlichen Stand und gewöhnlich traten sie in den Orden der Kapuziner. Bei der Erklärung dieses Sprichworts erzählt K. W. Woycicki in seiner Erläuterung der Sprichwörter, welche Geltung die Staroſten im Lande hatten. Zur Zeit, als die französische Revolution begann, sprach man in den Gemächern des Königs Stanislaus August von der Zerstörung der Bastille und welche Mühe dieselbe gekostet habe. Der Kastellan Jezierski, seines Witzes wegen bekannt, bemerkte dabei: Die Franzosen hätten von uns einige Staroſten verlangen sollen und sie hätten sich alle Mühe erspart. Das Andenken an die alten Staroſten bewahrt noch das Sprichwort:

Ein Starost von Stroh wirft einen alteichenen Landmann um.

Digitized by Google

*

27) Ein Narr führt zehn Kluge, doch ein Kluger zehn Narren nicht an.

Deutsch:

Ein Narr ist genug im Haus,
Sonsten muß der Klug' hinaus.

Italienisch:

Ein Narr macht zehn Narren.

Englisch ebenso, mit dem Zusatz:

während zehn gescheidte Leute noch nicht Einen gescheidten Mann machen.

Ein Witzbold, der kein Narr seyn wollte, sagte zu einem Schalksnarren, dessen Narrheit ihm nicht gefiel: Ich wollte, Du wärest entweder ein ganzer Narr, oder gar keiner. — Pritschenpeter entgegnete: Gib mir Deinen Witz zu meinem, so bin ich ein ganzer Narr.

*

28) Ein Ei von heut und gestrig Brot, vorjähriger Wein
Und ein Sechswochenkalb, dem Magen wohl gedeih'n.

*

29) Wo der Teufel nicht ausreicht, dort schickt man ein altes Weib hin.

Deutsch:

Wo der Teufel nicht hinmag, da schickt er) seine Bothen.
) ein alt Weib.

Auch:

Was der Teufel nicht mag errichten.
Das muß ein altes Weib verrichten;

(weil er denkt, jedes alte Weib ist so schlimm wie seine Großmutter, die viel schlimmer ist als er selbst.)

Digitized by Google

Obigem Sprichworte legt man in Polen folgende Sage zum Grunde:

Der Teufel wollte ein Ehepaar, das zufrieden und glücklich mehre Jahre bereits zusammen lebte, auseinanderbringen und versuchte es auf allen Wegen, durch allerlei diabolische Kniffe, aber es wollte ihm nimmer gelingen. Da ging er einst üblen Humors über die Straße und begegnete einem alten Weibe aus dem nachbarlichen Dorfe. »Ei, was seyd ihr so übler Laune, Euer Gnaden?« begann die alte Hexe. — »Meine Liebe,« entgegnet Meister Pferdefuß, »Ihr könnt mir nicht helfen; sieben Jahre will ich schon dieses friedliche Ehepaar auseinanderbringen, aber noch immer will es mir nicht gelingen.« — »Was gibt mir Euer Gnaden, und ich bringe es noch heut zu Stande.« Der Teufel versprach der Alten ein Paar neue Schuhe. Die Hexe ging nun zum Manne, der auf dem Felde arbeitete. »Gevatter!« hub sie an, »ich komme Euch zu warnen, daß Euer Weib im Sinne hat, Euch heut um's Leben zu bringen.« Der Bauer wischt sich die Augen aus und horcht mit offnem Munde. »Wenn Ihr heim kommt,« fuhr die Alte fort, »wird Euch das Weib kämmen wollen, dabei wird sie ein Rasiermesser bereit halten, um Euch den Hals abzuschneiden, denn sie scherwenzelt mit Eurem Knechte.« Darauf begab sie sich in die Hütte des Bauers und sagte zu dessen Weibe: »Gevatterin, Euer Mann stirbt noch heute.« — »O Gott!« schrie das Weib, in Thränen ausbrechend, »ist er denn schon so schwach, ist er nicht mehr zu retten?« — »Tröstet Euch,« fuhr die Hexe fort, »ich will Euch helfen und Ihr sollt noch lange zusammen glücklich leben. Das Weib horchte aufmerksam zu, denn die Hexe galt im Dorfe für eine Zauberin, die mit ihren

Digitized by Google

Kräutern und Arzneien, Salben und Zaubereien schon vielen geholfen haben soll. »Euer Mann hat auf seinem Kopfe ein Haar, das mit dem Rasiermesser abgeschnitten werden muß. Man erkennt es leicht daran, weil es länger ist als die übrigen. Wenn er also heimkommt, so sagt ihm, Ihr wollet ihn kämmen, und gelingt es Euch das Haar abzuschneiden, so wird er frisch und gesund bleiben.« — Der ungeduldige Bauer war bald heimgekommen und das Weib hieß ihn, sich zu setzen, da sie ihn kämmen wolle. Vorsichtig beut er ihr den Kopf, um, wenn er Etwas Verdächtiges bemerkte, ihr ihn sogleich zu entziehen. Das Weib, als sie ein längeres Haar gewahrte, griff nach dem versteckt gehaltenen Rasiermesser; der Bauer aber in der Meinung, sie wolle ihn ermorden, wirft sie zu Boden und beginnt sie ohne Erbarmen zu prügeln. Umsonst beschwor das arme Weib bei Leib und Seele ihre Unschuld, er hielt nicht inne, sie zu schlagen und zuletzt jagte er sie fort, indem er nicht mehr mit ihr leben wollte. Als die Hexe dieß erfuhr, ging sie zu Meister Pferdefuß und berichtete ihm voll Freuden das Ergebniß ihrer Bemühungen. Dieser nicht wenig darüber erstaunt und sich selbst vor der alten Hexe in Acht nehmend, reichte ihr auf einem langen Stecken — damit sie ihn nicht noch versuche — das versprochene Paar Schuhe und sagte: Wo der Teufel nicht ausreicht, dort schickt er ein altes Weib hin.

*

30) Der Stein auf den Berg geworfen, fällt auf den Werfenden zurück.

Sirach: 27. 28:

Wer über sich einen Stein wirft, dem fällt er leicht auf den Kopf. — (Ebenso der Araber.)

Digitized by Google

✲

31) Wenn Du den Wagen schmierst
Ist's, als ob Du mit dreien führst.

Deutsch:

Schmieren und salben
Hilft allenthalben.

(In Ulm gebräuchlich.)

Auch:

Schmieren macht linde { Leute. / Häute.

✲

32) Er ist blass geworden, wie ein Ziegel von Thorn.

Dieß Sprichwort schreibt sich noch aus den Kämpfen der Kreuzritter in Preußen mit den Polen her. Die Thürme und Burgen derselben waren aus Ziegeln gemauert, die so hart wie Feuersteine sind und deren rothe Farbe bis auf den heutigen Tag sich unverändert erhalten hat. Besonders besaßen diese Eigenschaft die Ziegel, so in Thorn verfertigt worden. Das Florianerthor in Krakau scheint aus solchen Ziegeln erbaut zu seyn. — Die Bedeutung dieses Sprichworts ist: »Er ist verlegen, roth vor Scham geworden.«

Eine ähnliche Bedeutung hat das Sprichwort:

Er kocht (wörtlich: bäckt) Krebsen,

vom Rothwerden der gekochten Krebsen hergeleitet.

✲

33) Er hebt es für die grosse Glocke auf.

Der Sinn dieses Sprichworts ist: Ein Andenken, das entweder sehr kostbar, oder das man von einer hochgeschätzten Person erhalten, sehr werth hal-

Digitized by Google

ten, oder Etwas nur bei feierlichen Gelegenheiten gebrauchen. — Den Ursprung leitet es von der großen Glocke »Sigmund« ab, die sich in dem über der Sakristei der Schloßkirche in Krakau erbauten Thurme befindet. Diese Glocke, eine der größten in Europa, wurde auf Sigmunds I. Befehl gegossen, woher sie auch den Namen hat. Sie soll im damaligem Gelde 3000 fl. poln. gekostet haben. Nach Czacki galt im Jahre 1511 ein polnischer Gulden so viel, als heut zu Tage 13 poln. Guld. 10 Groschen, daß also diese 3000 im heutigen Gelde 40.000 fl. ausmachten. Die Glocke goß Johannes Bohemus Nurembergensis, und auf ihr erblickt man das Wappen Polens und Lithauens und die Jahrzahl 1520. Sie hat einen herrlichen Klang und wird meilenweit gehört. Nur bei sehr feierlichen Gelegenheiten, bei Begräbnißen der Bischöfe, Domherren wird dieselbe geläutet, und um sie in Bewegung zu setzen, bedarf es acht starker kräftiger Menschen.

*

34) Es ist, nimmt sich ein junges Weib ein alter Mann,
Als spannte man ein feurig Ross an morschen Karren an.

Der Däne sagt:

Mädchen unter 20 Jahren müssen einen ältern Mann heirathen, unter 30 einen vom gleichen Alter; ist sie 40 Jahre und darüber alt, nehme sie was kommt!

*

35) Wer sich nicht kümmert um Hund und Knecht,
Der kümmert auch um sein Weib sich schlecht.

Deutsch:

Wer seinen Knecht zärtlich hält
Zieht 'nen Junker d'raus.

Digitized by Google

*

36) Gross wie Łokietek seyn.

Dieses Sprichwort schreibt sich aus den Zeiten her, als Wladislaus Łokietek regierte. Wenn man diesen Spruch auf Jemand anwendet, so will man sagen: er ist hochherzig; überhaupt will man geistige Größe damit andeuten. Denn Wladislaus, selbst von sehr kleinem Wuchse (Łokietek ist so viel als »ellenhoch«), war doch einer der größten Könige seines Volkes. Dreimal bestieg er den Thron: 1292, 1296 und 1305. Die Zeit seiner Regierung hindurch hatte Wladislaus sich mit den Feinden, welche sein Land bedrohten, besonders mit den Böhmen und deutschen Kreuzrittern zu schlagen: für den innern Zustand des Landes konnte er also nur wenig thun; alle seine Thaten tragen aber den Stempel der Geistesgröße, des Seelenadels, und waren allenthalben von wohlthätiger Wirkung. Er beschränkte das herrschsüchtige Treiben der Großen, regelte die Steuerpflichten, stiftete die gesetzgebende Reichsversammlung, und in der zweimaligen Hungersnoth, die sein Volk heimsuchte und deren Furchtbarkeit beispiellos gewesen, erwies er sich demselben als ein milder, väterlicher Fürst, wodurch er sich dessen Liebe in solchem Grade erwarb, daß sich sein schönes Andenken bis auf die Gegenwart erhalten hat. Er starb 1333.

*

37) Jemand einen Erbsenkranz geben,

entspricht dem deutschen:

Einen Korb Jemand geben

vollkommen.

In frühern Zeiten und in Lithauen noch heut zu Tage besteht die Sitte, dem Liebhaber, der mit

Digitized by Google

seiner Werbung abgewiesen werden soll, einen Kranz von Erbsen zu geben. Nachstehendes Volkslied hat darauf Bezug:

Er.

Liebchen! o mein Liebchen!
Steht im grünen Gärtchen
Eine Monatrose,
Hold und lieb zu schauen.
Aus der Rose wind' ich
Samstags Dir ein Kränzchen,
Und am Sonntag tanzen
Wir das Hochzeitstänzchen.

Sie.

Und vor meinem Fenster
Blüht in jedem Jahre,
Wenn der Frühling lächelt,
Eine Zuckererbse;
Draus wird vor dem Samstag
Noch ein Kranz gebunden,
Und der Kranz am Sonntag
Dir um's Haupt gewunden.

An den Höfen einiger Edelleute herrschte wieder die Sitte, dem Brautwerber, der weder von Seite des Mädchens noch von jener der Eltern einen günstigen Bescheid erwarten durfte, bei der Tafel eine Gans in schwarzer Sauce vorzusetzen, welches Gericht die Stelle eines Korbes vertrat.

Eine andere Sitte war: Man setzte dem Werber beim Mahle einen Kapaun vor, den er in der Luft tranchiren sollte. Die Geschicklichkeit, mit der er sich dieser Aufgabe unterzog, bedingte die bejahende oder verneinende Aufnahme seiner Bewerbung. Da geschah es denn nicht selten, daß ein von der Braut

Digitized by Google

und den Eltern gerne gesehener Bewerber einen bereits zerschnittenen Kapaun erhielt, während ein Anderer, dem man ein stumpfes Messer und statt des Kapauns einen alten Hahn vorgesetzt hatte, sich lange abmarterte und zum Schluße doch seine Aufgabe nicht zu lösen vermochte.

Davon leitet sich auch die Redensart ab:

Mit dem Kranze sterben,

d. h. als Junggesell sterben.

Das deutsche Sprichwort: »Einen Korb geben«, wollen Einige von den Gebräuchen der Römer ableiten. Wenn der Bräutigam seine Braut in sein Haus unter verschiedenen Zeremonien geführt hatte, gab er ebendaselbst den ansehnlichsten Theil des Hochzeitsmahls. Wollte man die ärmern Verwandten oder Klienten nicht an die Tafel ziehen, so wurden ihnen Körbchen mit Speisen (spontulos) entweder in's Haus geschickt oder an die Thüre gesetzt, wo sie sich dieselben holen mußten. Dieses Umstandes gedenkt Juvenal Sat. I. 95. Martialis 5. 14 3. 8. 50. 10. Eher ließe sich aus dem Worte spontulos das nachherige Sporteln ableiten, als damit die Redensart: »Einen Korb geben«, die eine so eigenthümliche Bedeutung hat, begründen.

*

38) Dem Hunde, wenn er schläft, dem Juden, wenn er schwört, dem Trunkenbold, wenn er bethet, dem Weibe, wenn es weint: ist nicht zu trauen.

Deutsch:

An der Hunde Hinken,
Buhlen Winken,
Frauen Weinen,
Krämer Schwören
Soll sich Niemand kehren.

Digitized by Google

Eigenthümlich ist der Unterschied: nach dem polnischen Sprichworte ist dem schlafenden Hunde nicht zu trauen; nach dem deutschen: braucht man sich an den hinkenden Hund nicht zu kehren. Erklärlich ist die Aenderung im poln. Sprw.: »dem Juden, wenn er schwört«, da aller Krambandel daselbst in den Händen der Juden ist; ebenso verhält es sich mit dem Trunkenbolde, der in Polen häufiger, während im deutschen diese Stelle durch der »Buhlen Winken« vertreten ist.

*

39) Bei wem das Unglück sich 'mal angesetzt im Haus,
Wenn er sich die Nase wischt, dreht er sich den Finger aus.

Deutsch:

Wenn's Unglück will, fällt sich eine Katze vom Stuhle zu Tode.

Der Franzose:

Il est malheureux, il se noyeroit dans un crachat.

*

40) Besser ein Beutel um einen Groschen, wenn ein Schock darin, als einer um einen Schock, wenn ein Groschen darin.

*

41) Gezähmter Wolf, getaufter Jud, gelöthet Schwert
Und ein versöhnter Freund, sind wenig werth.

Deutsch:

Geflickte Freundschaft wird selten ganz.

Digitized by Google

Auch:

Versöhnter Feindschaft und geflickter Freundschaft ist nicht zu trauen.

Ein versöhnter Feind,
Ein erkaufter Freund
Sind zu einer Brücke
Ungeschickte Stücke

Der Isländer sagt aber:

Nichts ist unbeholfener als ein lahmer Bär, ein leckes Schiff und ein Bursche, der nie hinter dem Ofen hervorgekommen ist.

So ließen sich die Uibel eines jeden Landes sprichwörtlich nachweisen. Bezüglich des ersten Theils obigen Spruchs lautet ein mongolisches Sprichwort:

Gezähmter / Gesättigter) Wolf und wilder / hungriger) Wolf,
bleibt immer Wolf.

*

42) Mädchenliebe, Kartenglück,
Herrengunst und Rosenpracht
Sterben über Nacht.

Deutsch:

Herrengunst, Frauenlieb' und Rosenblätter,
Verändern sich wie Aprilenwetter.

Uiber Wetter- und Herren-Launen
Runzle niemals die Augenbraunen;
Und bei den Grillen der hübschen Frauen
Mußt Du immer vergnüglich schauen.

Auch:

Weiberschönheit, das Echo im Wald
Und Regenbogen, vergehen bald.

Oder:

Schönem Wetter und Fürsten-Lachen traue nicht.

Digitized by Google

*

43) Wenn im schönem Leibe sich ihr Nest erbau'n
Tugend und Verstand, das ist gar hold zu schau'n.

Deutsch:

Schön und fromm stehen selten in einem Stalle.

Der Franzose:

Beauté et folié vont souvent en compagnie.

Theognis:

Wenigen unter den Menschen ist Trefflichkeit eigen und Schönheit,
D'rum glückselig der Mann, welcher der Beiden sich freut.

*

44) Der Zigeuner liess sich der Gesellschaft wegen aufhängen.

Nachstehender Vorfall gab die Veranlassung zu diesem Sprichworte. Ein Russe, ein Pole und ein Zigeuner lebten in Eintracht zusammen und fristeten ihr Leben auf eine eben nicht empfehlenswerthe Weise. Einmal, als sie wieder von einer neuen Unternehmung mit Beute beschwert heimkamen, fingen sie an, über das Gefährliche ihrer Lebensweise nachzudenken, und wurden nicht wenig über ihre Zukunft besorgt. Ach! begann der Eine, wenn sie uns einmal auf der warmen That erwischen, so werden wir ohne Widerrede gehangen, und sie geben uns nicht einmal Zeit unsern Frevel zu bereu'n. — Du hast Recht, fiel ihm der Zweite in's Wort, dem dieß zu Herzen ging; bereiten wir uns auf den letzten Augenblick, denn wir kennen nicht Tag, nicht Stunde, in denen wir von dieser Welt Abschied nehmen müssen. —

Digitized by Google

Gut, meinte der Dritte, bereiten wir uns also auf diese feierliche Stunde vor, denken wir uns, als hätte sie bereits geschlagen; binden wir einen Strick an den nächsten besten Ast und hängen wir uns Einer nach dem Andern auf. — Sie waren nicht wenig Einer wie der Andere über so einen Vorschlag bestürzt und indem sie eine Weile in tiefem Schweigen vor sich hinstarrten, unterbrachen sie die feierliche Stille mit dem Ausrufe: Versuchen wir es also! — Wenn ich den Fuß rühre, sagte der Russe, so bindet mich los. — Mich, meinte der Pole, wenn ich mit der Hand winke. — Und mich, setzte zuletzt der Zigeuner hinzu, sobald ich aus vollem Halse pfeife. — Der Pole und der Russe überstanden glücklich die Probe, der Zigeuner aber, indem ihm der Strick den Hals zusammenschnürte, konnte das verabredete Zeichen nicht geben und schlummerte für die Ewigkeit ein. Von nun an, wenn man minder aus eigenem Antrieb, als den Freunden zu Liebe irgend eine Sache unternimmt, bedient man sich des Sprichworts: Der Zigeuner liess sich der Gesellschaft wegen aufhängen.

An der ungarischen Grenze erzählt man den Vorfall, der diesem Sprichworte die Entstehung gab, anders:

In die Wohnung eines Edelmanns schlich sich zur Nachtzeit ein Zigeuner, zog eine ungeheure Tasse, worauf sich anderes kostbares Geräth befand, von einem Tische und da er sie ihrer Schwere wegen nicht erhalten konnte, ließ er sie fallen. Das dadurch entstandene Getöse erweckte die zahlreiche Dienerschaft und der Zigeuner, den Gedanken an Beute aufgebend, suchte in rascher Flucht seine Rettung und verbarg sich im nahen Walde. Der durch den Ver-

Digitized by Google

lust mehrer ihm werthen Gegenstände — da sie im Falle zerbrochen waren — erbitterte Herr befahl seinen Leuten den Thäter zu verfolgen und zu bringen. Sie erwischten zwei Zigeuner, welche sie vor ihren Gebiether stellten. Dieser hatte im Bereiche seiner Besitzungen das Recht über Leben und Tod. Die Zigeuner gestanden im Verhöre, daß einer von ihnen der Thäter sey, jeder aber erklärte, weder von der Absicht seines Gefährten überhaupt, noch von dieser Unternehmung insbesondere etwas Näheres zu wissen, da jeder für sich seinen Geschäften nachgehe. Darauf nahm der Ortsrichter sie in's Verhör, fragte sie, wer von ihnen sich in's Herrenhaus geschlichen und den Schaden angerichtet habe und versicherte sie, daß der Unschuldige sogleich würde in Freiheit gesetzt werden, widrigenfalls sie beide gehangen würden. Nichtsdestoweniger wollte der Unschuldige seinen Gefährten nicht verrathen und: liess sich der Gesellschaft wegen aufhängen.

*

15) Sie geben ihm Brot zu nagen,
Wenn er sich die Zähne ausgeschlagen.

Die Bedeutung dieses Sprichworts zielt auf spät anerkannte Verdienste. Der seines Muthes wegen berühmte Odrowąż erhielt, nachdem ihm in einer Schlacht die Zähne sammt dem Schnurbarte weggeschossen worden, zur Belohnung seiner Tapferkeit die Starostei von Kowno. In Folge dessen ließ er sich malen: mit den ausgeschossenen Zähnen in der Hand und auf das Bild den obigen Spruch setzen. Auf ähnliche Weise erwiederte Johann Zawadzki, Landrichter von Ciechanow, als ihn im hohen Alter Sigmund III. zum Kastellan von Ciechanow ernannte: Gnädigster König, es will sich nicht schicken,

Digitized by Google

daß ich jetzt erst zu leben beginne, wenn es Zeit ist zu sterben.

*

46) Im Kriege sollst voran nicht geh'n,
Doch bleibe auch nicht rückwärts steh'n.

Deutsch:

Mittelstraß
Die beste Maaß!

Auch:

Nie zu sehr. — (Altgriechisch.)

»Nimmer zu viele, war der Wahlspruch des alten Weisen Cheilon von Lacedämon, und war auch die Aufschrift am delphischen Tempel.

*

47) Eil' dem nicht nach, der voraus geht,
Wart' den nicht ab, der nach dir geht,
Kommst an dein Ziel dann nie zu spät.

Deutsch:

Eilefehr brach den Hals.

*

48) Das erste Weib kommt von Gott, das zweite von den Menschen, das dritte vom Teufel.

In Schwaben ist folgendes Sprichwort im Gebrauche:

Es sind nur drei gute Weiber gewesen: die Eine ist aus der Welt geloffen, die Andere ist im Bad ersoffen, die Dritte sucht man noch.

Als Ergänzung dazu dient der Ausspruch des Weisen:

Es gibt nur eine wirklich gute Frau in der Welt, der zugleich jedem Ehemann den Rath gab: seine Frau für diese Einzige zu halten.

Digitized by Google

Den Gegensatz davon bildet:

Ein einzig böses Weib lebt höchstens in der Welt;
Nur schlimm, daß jeder seins für dieses einz'ge hält.

*

49) Ein Freund sey nicht, wie eine Blüth'
So lang Dir willkommen, so lang sie glüht.

Vergleiche Nr. 13 dieser Sprichwörter.

*

50) Wie ein Stein im Wasser.

Man bezeichnet mit diesem Sprichwort das ewige Vergessen ehemaliger Feindseligkeiten, Beleidigungen, Unbilden, oder auch den Verlust irgend einer Sache, wobei man die Hoffnung aufgegeben hat, sie je wieder zu finden. Die alten Slaven pflegten, wenn sie mit ihren Feinden Frieden schloßen, einen Stein in's Wasser zu werfen, zum Zeichen, daß wie dieser, von der Tiefe verschlungen, verschwindet, ebenso auch ihre Feindseligkeit und Zwietracht, welche ihre Hände zum gegenseitigen Kampfe bewaffnete, ein Ende haben. Das Andenken an diese Gewohnheit, wenn sie auch selbst im Laufe der Jahrhunderte nicht mehr geübt worden, hat sich im obigen Sprichworte erhalten.

*

51) Aus einem Stamm wird Kreuz und Schaufel.

Ein Vater hat gute und böse Kinder. — Nicht die Geburt sondern die Erziehung macht den Menschen. — Eine Menschengattung und wackere Männer sind mit Schelmen, Ehrwürdigen mit Verächtlichen gemischt, ist der Sinn obigen Sprichworts.

Digitized by Google

*

52) Er kommt zurück wie der Krebs mit Germ.

Die Sage erzählt: Es habe Jemand einen Krebsen am Abend vor den heiligen Weihnachten um Germ geschickt und der Krebs kam damit am Charsamstag zurück; als er aber über die Schwelle kroch, stolperte und den Krug zerbrach sagte er: Eilt man zu sehr, kommt der Teufel hinterher. — Wenn nun Jemand um eine Angelegenheit in Ordnung zu bringen, oder sonst Etwas zu bestellen sich entfernt, und unverrichteter Dinge nach langer Zeit zurückkehrt, bedient man sich dieses Sprichworts.

*

53) Jede Hand führt schief zum Leibe.

Ein eigenthümliches, den Eigennutz treffend bezeichnendes Sprichwort. In dem Worte »schief« ist auch sehr glücklich das Unedle des Eigennutzes, wodurch derselbe in Unrechtmäßigkeiten ausarten kann, gegeben. Die deutsche Sprache besitzt kein ähnliches, auch kein anderes, wodurch der Eigennutz so treffend bezeichnet wäre.

*

54) Die Königin Bona ist gestorben.

Wenn Jemand eine bereits verschollene und allgemein bekannte Begebenheit als eben geschehene Neuigkeit zum Besten gibt, so entgegnet man ihm: Königin Bona ist gestorben.

Bona war eine italienische Prinzessin, Nichte Fernandos des Katholischen von Spanien, mit der Sigismund I sich 1518 vermählte. Die Ränke dieser Fürstin erwarben ihr den Haß der Nation. In ihrer Geldgier machte sie auch die Staatsämter zu

Digitized by Google

einem Gegenstande des Wuchers. Die Regierung Sigismunds I., der in seinem 82sten Jahre (1548) in Krakau starb, war die glorreichste, bis nicht Bona in ein Gewebe von Ränken sein Scepter verstrikte. Bona behauptete ihren Einfluß auch noch unter ihres Sohnes Sigismund August Regierung. Noch vor dessen Regierungsantritte gewann dessen Gattin, die Tochter Ferdinands von Oestreich, durch ihre seltene Schönheit und ihre anmuthigen Geistesgaben den bittersten Haß der Schwiegermutter und fiel bald ein Opfer ihrer wälschen Kunst (1545). Bald darauf hatte sich Sigismund August mit Barbara Radziwill, der Witwe Gastold's Wojewoden von Troki, heimlich vermählt, und als sein Vorhaben, Barbara zur Königin krönen zu lassen, es erforderte, den Schleier des Geheimnißes fallen zu lassen, wußte Bona das Feuer so zu schüren, daß auf dem 1549 eröffneten Reichstage die Auflösung dieser Ehe verlangt wurde. Der König aber widersetzte sich diesem Ansinnen, und als Sigismund August Miene machte, alle Kreaturen Bona's, welche die höchsten Staatsämter bekleideten, derselben zu entsetzen, waren alle Widersprüche mit einem Male beseitigt und Barbara 1550 zur Königin gekrönt. Aber bald darauf starb Barbara (1551). — Bona's Einfluß wurde immer geringer, und als endlich Sigismund August sich mit Katharina von Oestreich, der Schwester seiner ersten Gemalin, 1553 vermählte, meinte Bona, es sey die höchste Zeit, sich davon zu machen, da schon früher, als Sigismund August durch ein Weib, welche Bona als Hexe hinrichten lassen wollte, von den gefährlichen Ränken seiner Mutter Kenntniß erhalten, ein Zerwürfniß zwischen Sohn und Mutter eingetreten, und Ersterer Gegenstand des bittersten Haßes der

Letztern geworden war. Die Hindernisse, welche Sigismund der Abreise seiner Mutter in den Weg legte, überwand Bona endlich 1555, und mit unermeßlichen Schätzen entwich sie nach Italien, wo sie nach zwei Jahren starb. Einen großen Theil ihrer Schätze hatte sie dem Könige von Spanien geliehen, dieselben wurden dann oft noch unter dem Namen: »spanische, gewöhnlicher: neapolitanische Summen« vom Reiche vergebens zurückgefordert.

Da nun die Nachricht von ihrem Tode nicht gleich nach Polen gedrungen war, entstand dieses Sprichwort, indem man das Andenken an eine Königin, die so wenig vom Volke geliebt worden und so viel Unheil gestiftet, durch diesen Spott: Und weisst Du schon, dass Königin Bona gestorben, erhalten hatte.

*

55) Tugend verschönt ein hässlich Angesicht,
Und sündigem hilft Schönheit nicht.

*

56) Kühn ist der: so sich mit Zweien schlägt,
Noch kühner, der ein Weib nimmt und leere Taschen trägt.

Deutsch:

Guter Muth ist halber Leib;
Hüth Dich Narr und nimm kein Weib.

*

57) Er lügt wie der Kalender.

Weil in den alten Kalendern eine Masse von Unsinn, falschen Wetterprophezeiungen und anderen Irthümern aufgespeichert war, so entstand das die Lüge sehr gut bezeichnende Sprichwort. Hieher gehört auch

Digitized by Google

die Redensart: Kalender-Witze reissen, deren Bedeutung durch das Sprichwort: Er lässt seinen Witz spielen, wie ein geschlachtet Kalb den Schwanz bewegt, erklärt wird. Denn das sind alberne Witze, lendenlahme Witze, lendenlahm, gezwungen, wie die Zuckungen eines Kälberschwanzes Wenn der Deutsche die Art einer Lüge bezeichnet, so sagt er:

Er lügt wie gedruckt.

Auch:

Er lügt, daß ihm der Dampf zum Maul herausgeht.

Oder:

Lügen, daß sich die Balken biegen.

Der Franzose:

Il a menti cent pied dans sa gorge.

*

58) Mit einem Hund in der Speiskammer, einem Schelm zum Pferd,
Einem Lügner zum Bedienten: man bald Schaden erfährt.

Da geht es Einem so, wie dem Bauer, der ein Laib Käse im Schranke stehen hatte. Die Mäuse kamen darüber her und verzehrten fast die Hälfte davon. Ha, meinte der über die Dieben erboste Bauer, »ich will euch stehlen lehren«: und brachte eine Katze, sperrte sie in den Schrank ein, sie sollte die Mäuse vertil en und den Käse vor weitern Angriffen verwahren. Als in einer Weile der Bauer den Schrank öffnete, fand er auch die andere Hälfte des Käses nicht mehr, denn die Katze hatte die Mäuse und zuden Käse gefressen.

*

59) Der Gast späht mehr in einer Stunde aus,
Als im ganzen Jahre der Herr im Haus.

Digitized by Google

Der Deutsche hingegen sagt:

Der Herr sieht mit einem Auge mehr, als der Knecht mit vieren.

✲

60) „Weib, komm in die Kirche.“ — „Ich habe nicht in was, Lieber.“ — „Komm, wir gehen in's Wirthshaus.“ — „Mädel, gib meintwegen die alten Stiefel her, sie liegen dort unter der Bank.“

✲

61) Butter vor dem Essen ist Gold,
Butter nach dem Essen ist Silber,
Butter auf die Nacht ist Blei.

An dem Tage, an welchem der Mensch zur Zeit Butter oder Knoblauch geniesst, braucht er kein Gift zu fürchten.

Die wirksame Eigenschaft des Knoblauch gibt auch ein deutsches Sprichwort:

Knoblauch ist ein guter Koch,
Dem Apotheker zu Schmoch,
Dem Doktor zu Poch
(wenn er nur nicht gar zu übel duftete).

Deutsch und englisch heißt es:

Butter ist Morgens Gold, Mittags Silber, Abends Blei.

✲

62) Ein Mazüre, eine Ungarmütze,
Ein türkisch Pferd,
Ein ungrisch Schwert:
Sind gar viel werth.

Diese vier Dinge stellten die alten Polen sehr hoch. Vergleiche als Gegensaz Nr. 41 dieser Sprichwörter.

Digitized by Google

Der Mazur (so heißt der masovische Bauer) wurde stets sehr hoch gehalten. Wenn er sich einmal abgeschliffen, ist er ein ausgezeichneter Soldat und benimmt sich in allen Verrichtungen sehr geschickt. Der Mazure ist heiter, muthig und tapfer; bei seinen Belustigungen klingt immer fröhliche Musik, und auf den Jahrmärkten und Kirmessen erscheint er mit der Flinte auf den Schultern. Die andern Stämme machen sich über ihn lustig und sagen im Spotte: »er komme blind zur Welt.« Von den Mazuren heißt es aber auch: Wenn er zu einem Herrn in Dienst kommt, so machen sich im ersten Jahre Alle über ihn, im zweiten Jahre macht er sich über Alle und im dritten selbst über seinen Herrn lustig. Ein alter polnischer Schriftsteller sagt betreff ihres Muthes: »Sie haben zum Soldatenstande von Natur aus ein Herz und achten den Tod wenig, denn sie prügeln sich selbst untereinander wie Hunde; es ist ein schlechter Jahrmarkt, wenn ihrer nur 5 erschlagen werden ꝛc.«

Was diese Mütze hier für eine Bedeutung hat und worauf dabei angespielt wird, ist nirgends erklärt. Diese Mütze selbst war in frühern Jahrhunderten modern, und stammt aus Ungarn; sie war aus weichem und dichten Parchent, oder aus Tuch gemacht. Man trug sie mit einer Feder. In den ritterlichen Uibungen galt es als ein Beweis von Geschicklichkeit wenn Jemand mit dem Spieße einen Ring, einen Bogen Papier oder eine solche Mütze glatt weg von der Erde aufgabelte.

Der ungrische Säbel ist noch heut zu Tage berühmt, sowohl seiner Form wegen, die ihn zum Hauen besonders geschickt macht, wie ob seiner Dauerhaftigkeit.

Digitized by Google

Das türkische Pferd ist auch genug berühmt, um sich diesen Zusatz im Sprichworte erklären zu können. Nur in der Ausdauer wird es vom polnischen übertroffen. Daher die Redensarten:

Wer noch nicht auf türkischem Pferd gesessen,
Ist noch nicht auf gutem Pferd gesessen.

Und:

Er ist so lustig, so munter jetzt,
Als hätt' man ihn auf ein türkisch Pferd gesetzt.

In früheren Zeiten war auch das polnische Pferd vorzüglich und geschätzt, heut zu Tage hat es aufgehört beides zu seyn. Im 15ten und 16ten Jahrhunderte waren in Polen die Wettrennen häufiger, als jetzt in England, nur machte man davon nicht so viel Aufsehens und sie waren nicht durch Leidenschaftlichkeit und Nationalstolz in's Leben gerufen. In Kriegszeit war jeder Edelmann Soldat und zwar beritten, und lange noch nachher, als schon der europäische Adel in der Infanterie Dienste that, weigerte sich die polnische Ritterschaft anders als zu Pferde zu dienen. Die Folge davon war aber auch, daß man auf die Zucht der Pferde ein besonderes Augenmerk hatte und daß jeder bemitteltere Edelmann mehre oder doch einige tüchtige ausdauernde Schlachtroße und Wettrenner besaß, abgerechnet jene, die zur Wirthschaft im Edelhofe nöthig waren. Unter solchen Umständen erscheinen Nachrichten, daß eine Rotte bepanzerter Reiter in einer Stunde vier polnische Meilen zurückgelegt habe, nicht mehr unglaubwürdig. So soll Sędziwoy, als er dem Kerker, den ihm Elisabeth, die Mutter der berühmten Hedwig, zugedacht, entronnen war, und er der Besitznahme Krakaus in ihrem Namen, zuvorkommen wollte, in einem

Digitized by Google

Tage, von einem Morgen zum andern, 60 ungarische Meilen, von denen eine größer als die deutsche Meile ist, auf einem Pferde zurückgelegt haben. Ein ähnliches Beispiel bietet der Kosak des Adalbert Łaski, Wojewoden von Sieradz, Namens Jawoyszczyk, der mit Briefen an König Heinrich von Valois, als er aus Krakau geflohen, abgeschickt, ihn in 24 Stunden in Wien, auf einem Pferde reitend, eingeholt hatte. Wir theilen zum Schluße ein lithauisches Volkslied von dem berühmten Kyestut mit, wie wir solches aus einer Uibersetzung des Adam Mickiewicz dem Polnischen entlehnen:

„Nichts gibt es über ein Tataren-Pferd
„Und nichts doch über ein deutsches Schwert."
In Lithau'n geboren ist Kyestut's Pferd,
In Lithau'n geschmiedet auch sein Schwert.

Ein nussbraun Rösslein, ein kleines er hat,
Einen Säbel geschmiedet ganz gerad.
Warum, wenn er Kyestut's Mantel erschaut,
Erblasset der Türke, dem Deutschen es graut?

Der Deutsche, wenn er schlägt an Kyestut's Schwert
Zerbricht das seine in Stücke,
Der flüchtige Chan auf dem Tatarenpferd
Bringt der Horde den Kopf nicht zurücke.

Die Kraft, die den Arm zum Hiebe spannt,
Hat über dem Schwerte die Oberhand.
Nach Beute das Herz des Reiters schlägt,
Wenn ihn sein Ross in's Schlachtfeld trägt.

*

63) Der Schnaps ist wie ein Spitzbube, man weiss nicht, wann er sich einschleicht.

Digitized by Google

Bezeichnet treffend, wie nach und nach sich die Leidenschaft des Trunkes des Menschen bemächtigt.

*

64) Mit der Zeit, nach der Zeit, vor der Zeit, um die Zeit, in der Zeit, durch die Zeit, während der Zeit, Alles fügt sich mit der Zeit.

*

65) Was im Liebeln eifrig war,
D'raus wird selten wohl ein Paar.

*

66) Bleibt ein Gast auch nur über Nacht im Haus, er schlägt einen Nagel in die Wand.

*

67) Wer den Kopf aus dem Mehlkübel streckt,
Den in's Gesicht das Streichholz schlägt.

Das Sprichwort stammt aus den Zeiten, als die Ungebundenheit und Selbstständigkeit des polnischen Adels den Wunsch nach einer allgemeinen Gleichheit rege machte, in Folge welcher viele Eingeborne auswärtige Standeserhebungen ausschlugen.

*

68) Er bethet vor dem Christusbild
Und trägt den Teufel doch im Schild.

Dadurch wird treffend die Heuchelei bezeichnet. Im Deutschen ist kein ähnliches vorhanden, denn das Halb fromm, halb Schalk, gedeihet wohl und währet lang ist bei Weiten milderen Sinnes.

Digitized by Google

*

69) Jemand den Peter auf den Hals jagen.

Einige halten dieses Sprichwort nicht für ursprünglich polnisch, sondern dem Schwedischen entnommen. Seine Entstehung leitet sich aus der Zeit ab, als Karl XII. von Schweden mit seiner Heeresmacht in Rußland einfiel und dessen Schrecken wurde, wie dann umgekehrt Rußland für die Schweden fürchterlich sich gestaltete, als Karl XII. nach mehren siegreichen Schlachten schon im Begriff in Petersburg den Frieden zu diktiren, eine bedeutende Niederlage bei Pultawa erlitt, in Folge welcher er schleunigst die Flucht ergreifen mußte. Die Bedeutung des Sprichwortes ist, Jemand mit Furcht oder Schrecken erfüllen, denn von dieser Zeit wurden die Könige Schwedens Peter den Großen nicht mehr los, der sie seine Uibermacht auf eine empfindliche Weise fühlen ließ.

*

70) Er schindet sich die Füsse und hat die Stiefel auf dem Knüttel hängen.

Man deutet damit übertriebene Sparsamkeit an. Der arme Landmann, wenn er Sonntags zur Kirche geht, ist meistens baarfuß, auf seinem Stocke hängen die Stiefel, die er erst vor der Kirchthüre anzieht. Es heißt auch:

Armuth und Geiz das Sprüchlein hat:
Es ist mehr um die Schuhe, als die Füsse Schad'.

*

71) Wenn Einer den Braten brät
Und er ihn selbst auch nicht bekommt,
Bekommt er nicht zum Brot das Fett?

Digitized by Google

Deutsch:

Es müßt ein magrer Braten seyn, daß nichts abtriefen sollte.

*

72) Thät der Meister nicht mit sich
Stets die Würfel führen,
Möchten die Gesellen sicherlich
Die Hand zum Spiel nicht rühren.

*

73) Wer gut leben will einen Tag,
Der eine Gans sich braten mag;
Wer gut leben will eine Wochen,
Dann eine Sau frisch abgestochen;
Soll's ihm einen Monat behagen,
Muss er einen Ochsen erschlagen;
Soll es ihm ein Jahr gedeih'n,
Dann muss er ein Weibchen frei'n;
Will er bis zum Tod es gut auf Erden,
Dann muss er ein Geistlicher werden.

*

74) Auf die Haut des lebendigen Bären
Sollst nimmer trinken und zehren.

Deutsch:

Mancher verkauft schon die Bärenhaut,
Ehe er noch den Bären erschaut.

Auch:

Man muß die Bärenhaut nicht verkaufen, ehe der Bär gestochen ist.

Italienisch:

Vender la pelle dell' orso innanzi che sia preso.

Den Ursprung des polnischen Sprichworts leitet man von nachstehender Erzählung ab: Ein Jäger, der besser zu trinken als zu schießen verstand, ver-

Digitized by Google

sprach dem Wirthe, als er kein Geld hatte um seine Zeche zu bezahlen, die Haut eines Bären. Der Wirth verlangte diese Haut, aber es zeugte sich, daß sie der Jäger nicht bei sich hatte, also bestellte er den Wirthen in den Wald, wo er dieselbe aufbewahrt halte. In Wahrheit aber hatte der Jäger noch keine Haut, sondern nur die Spur eines Bären, und wollte den Wirthen blos foppen. Der Wirth ging nun mit dem Jäger in den Wald. Dieser dort angelangt, besah eben seine Büchse, ob sie geladen, als ein großmächtiger Bär auf Beide zuschritt. Der Jäger schießt und fehlt oder traf den Bären schlecht, wodurch das Thier nur mehr gereizt wurde. Der Wirth klettert auf einen Baum, der Bär geht auf den Jäger los, der so viel Geistesgegenwart besaß, zu Boden zu stürzen und den Athem anzuhalten, daß es schien, als läge er todt da. Der Bär beroch und beschnüffelte den Jäger nach allen Seiten und legte besonders den Kopf an seinen Mund an, um zu prüfen, ob der Jäger lebe. Endlich, nachdem er ihn für todt hielt, kehrte er um und verlor sich im Walde. Nun kroch der Wirth vom Baume, und der Jäger erhob sich todesblaß von der Erde. In einer Weile hob der Wirth an: »Ei sagt mir doch, was hat Euch der Bär leise in's Ohr gesagt, als Ihr so auf der Erde lagt.« — »Ha,« meinte der Schütze, »er sagte mir:

Auf die Haut des lebendigen Bären
Soll man nimmer trinken und zehren.

Dem ähnlich ist auch:

Er schmiert mit Butter schon den Spiess,
Und die Vögel singen im Wald noch süss.

*

75) Er schaut wie die Schildkröte auf ihre Eier.

Digitized by Google

Bedeutet: etwas sorgfältig in Acht nehmen, und hat seinen Ursprung in dem Vorurtheile, daß die Schildkröte blos durch das Ansehen der Eier dieselben ausbrüte. Die Entstehung dieses Vorurtheils ist aber auch sehr erklärlich, denn die Schildkröte legt, wenn sie auch im Meere lebt, ihre Eier in kalkiger Schale in der Sand oder zwischen Strandgesträuche und sitzt sie nicht aus, sondern läßt sie durch die Sonne ausbrüten, und ihr öfteres Nachschauen mag Veranlassung zu dem Vorurtheil geworden seyn.

*

76) Wer einmal der holden Scham Grenzen überspringt,
Aus dessen Lippen dann öfter Schamloses dringt.

*

77) Gott gibt nicht Einerlei:
Er gibt Einen die Gans, dem Andern das Ei.

*

78) Eine Nuss, ein Stockfisch und ein junges Weib
Kommen darin überein:
Sie thun so lang nicht gut alle drei,
So lange man nicht schlägt drein.

Es heißt auch:

Eine Nuss ein Esel und ein junges Weib u. s. w.

Deutsch:

Nußbäume und Weiber wollen geschlagen seyn.

Auch:

Kolben seynd dem Narren und Nußbaum die beste Salbe.

*

79) Dem Flinken wächst der Knopf auf'm Bauch,
Auf dem Rücken aber dem faulen Gauch.

Digitized by Google

Deutsch:

Fleiß bringt Brot,
Faulheit bringt Noth.

Dem Faulen wächst das Seine unter den Stauden (d. i. im Gehölz, wo kein Ackerfeld ist).

*

80) Rühme, preise, thue nicht gross vor dem Gast,
Mit Gesellen, Ross und Weib, so du hast.

*

81) Dem Handwerker zahl nie voraus,
Das Pferd auf Borg gib nicht aus dem Haus,
Und ein Weib ohne Mitgift führ' nicht ins Haus.

*

82) Was du dich auch grämst?
Spuck auf's Gespenst!

wird angewendet, wenn sich Jemand einer Kleinigkeit wegen Sorgen macht. Es nahm von dem Wahne, daß man unsichtbare Geister und einen Zauber am besten dadurch abwährt, wenn man darauf spuckt, seinen Ursprung.

*

83) Er faselt, als wär's vom eisernen Wolfe.

Wenn Jemand etwas in den Tag hinein spricht, wird dieses Sprichwort angewendet, das demselben Umstande, welchem die Erbauung der Stadt Wilna zum Grunde liegt, seinen Ursprung verdankt.

Gedymin, Fürst von Lithauen, hatte bald nach seinem Feldzuge gen Rußland und nach der Einnahme von Kiew um's Jahr 1320 um sich zu zerstreuen, eine Jagd veranstaltet und in der Nähe von

Digitized by Google

Swintoroh, wie der Ort damals hieß, erlegte er einen gewaltigen Auerochsen. Noch heut zu Tage heißt die Anhöhe zum Andenken an diese Begebenheit: Turza góra, von tur dem polnischen Worte für Auerochs. (Die Haut und die Hörner dieses Thieres mit Gold verziert, wurden bis auf die Zeiten Witolds im Schatze aufbewahrt. Witold pflegte bei großen Gastereien, und wenn er Gesandte fremder Höfe bewirthete, aus diesen Hörnern zu trinken, und bei der feierlichen Zusammenkunft der Fürsten und Könige in Łucki im Jahre 1429 verehrte er das Eine davon dem röm. Kaiser Sigmund.) Ermüdet von der Jagd, schlief Gedymin im freien Felde ein. Da träumte es ihm: er sehe einen großen Wolf in eiserner Rüstung und höre aus seinem Rachen das fürchterliche Geheul von hundert Wölfen. Den Fürsten bekümmerte dieser Traum, bis ihm endlich der lithauische Erzkaplan Łozdejko denselben auslegte: es würde nämlich an der Stelle, wo unter seinem Speer der Ur gefallen, sich eine mächtige und große Stadt erheben, von welcher Ruhm und Gewalt über alle Welt ausgehen würden; denn der Wolf in der Rüstung bedeute nichts als eine wohlbefestigte Burg und das aus seinem Rachen vernehmbare Geheule der hundert Wölfe die Menge der Bewohner dieser Festung. Gedymin gefiel die Auslegung dieses Traumes sehr, er beschenkte den Wahrsager und ertheilte alsogleich Befehl zur Grundlegung einer Stadt. Zuerst wurde nur ein festes Schloß erbaut, und der unterhalb des Hügels gelegene Ort Swintoroh befestigt, nach der damaligen Sitte der Heiden ein unaufhörliches Feuer daselbst unterhalten und später an dieser Stelle die Kathedrale erbaut. Dieß ist die Geschichte der Grundsteinlegung der Stadt Wilna.

Digitized by Google

*

84) Der Hahn ist kecker auf dem eigenen Mist,
Als wenn er auf fremder Hecke ist.

Deutsch:
Der Hahn ist kühn auf seinem Mist.
Auch:
Der Hund ist stolz auf seinem Mist.
Denselben Sinn hat:
Daheim ist Einer viel Mannen werth.
Der Franzose:
Le charbonnier est maitre chez soi.
Der Spanier:
Skt. Peter hat's in Rom am besten.
Der Engländer:
A bee le on a cow-turd thinks hinself a king.

*

85) Der Dieb lasst die Ecken im Haus stehn,
die Flammen
Die packen aber Alles zusammen.

*

86) Rauch im Zimmer, ein Loch im Dach und
ein böses Weib im Haus,
Treiben Einen zunächst hinaus.

*

87) Auf des Herrn Rufen horcht das Pferd,
An des Fuhrmanns Schelten es sich nicht
kehrt.

*

88) Am Samstag genäht
Es Sonntag auf den Tandelmarkt geht.

verdankt seinen Ursprung der Redensart: Das ist Arbeit aus Pociejów (Pociejowska robota).

Digitized by Google

In Warschau stand vor Zeiten neben dem Palaste Marie-ville, einer Schöpfung Maria's, Gemalin Johann Sobieski's, dort wo heut zu Tage das National-Theater steht, der Palast, dem Geschlechte von Pociejów gehörig. In seinen Räumen hatten lange Zeit Juden ihre Handelsbuden und ihren Kram. Nun es ist bekannt, wie lange etwas auf dem Tandelmarkte gekauftes währt, und um den Unwerth eines Gegenstandes zu bezeichnen, bedient man sich des Ausdrucks: das ist Arbeit aus Pociejów, woraus, da eine wenig dauerhafte Sache auch nicht mit der gehörigen Sorgfalt und in Eile gemacht ist, obiges Sprichwort entstanden ist. Daher nahm auch die Redensart: die Garde von Pociejów, ihren Anfang, die angewendet wird, wenn man einen Feigling bezeichnen will. Oder wenn Jemand, von dem bekannt ist, daß er sich am liebsten bei der Arrier-garde aufhielt, viel Aufhebens von seinem Muthe macht, so pflegt man, um ihn zu foppen, zu sagen: Ein wackerer Soldat, er diente in der Garde von Pociejów.

*

89) Es dürstet ihn, wie den Hühnergeier nach Regenwasser.

Dieses eigenthümliche Sprichwort fußt auf dem in Polen allgemein verbreiteten Aberglauben, daß der Hühnergeier kein anderes Wasser trinke als Regenwasser, und auch dieses nicht, wenn es sich irgendwo angesammelt hat, sondern er fange es mit offenem Schnabel, zur Zeit wenn es regnet, auf. Wenn der Hühnergeier sein heiseres Gri gri gri ausstößt, so sagt man: es dürstet ihn nach Regenwasser, und wenn Jemand gern ein Gläschen Schnaps macht, oder oft dem Bierkrug zuspricht, so pflegt

Digitized by Google

man von ihm zu sagen: es dürstet ihn, wie den Hühnergeier nach Regenwasser.

Ich glaube: das Sprichwort rührt von einer Stelle im Joannes Tzetzes *), einem griechischen Dichter aus der Periode des Verfalls, der um das Jahr 1180 nach Chr. Geb. lebte, her. Diese Stelle lautet in lateinischer Uibersetzung: Milvium solas aquas pluvias, dum pluit, bibere, adeoque exspectare dum pluat. Diese Stelle mag von einem frühern poln. Schriftsteller aufgenommen worden seyn und sich so sprüchwörtlich fortgepflanzt haben.

*

90) Nicht Feldbau und Handel hoben ihn hinan,
Sondern nur das, was ihm weh gethan.

Dieses Sprichwort bewahrt die Erinnerung an einen der größten polnischen Helden: Stephan Czarnecki, geb 1599 gest. 1665. Vom gewöhnlichen Edelmann brachte er es durch seine außerordentliche Tapferkeit zum Hetman, welche Würde ihm kurz vor seinem Tode König Johann Kasimir verlieh. Als ihm denn einmal diese seine Erhebung vorgeworfen wurde, entgegnete er gelassen:

Nicht Feldbau und Handel hoben mich hinan,
Sondern nur das, was mir weh gethan.

Und will man von Jemand sagen, daß er durch rastlosen Eifer, durch angestrengte Arbeit, in-

*) Tzetzes war ein sehr gelehrter, aber auch sehr seichter Grammatiker aus Konstantinopel, kompilirte ohne Geschmack aus mehren zum Theil noch im Bruchstück vorhandenen Dichtern seine Iliaca oder τα προ Ὁμήρον, τα Ὁμήρον και τα μεθ' Ὁμήρον und versah diese mit Skolien.

Digitized by Google

dem er keine Mühe, keine Drangsale scheute, nicht aber durch Intrigue und Schmuggel, und dadurch, daß er Würdigern vorgezogen worden, sich emporgeschwungen, so bedient man sich des obigen Sprichworts.

Czarnecki's merkwürdiges und thatenreiches Leben hat Krajewski auf eine Weise, wie es der Held verdiente, beschrieben. Wir wollen nur noch eines Umstands bei seinem Tode Erwähnung thun, der ebenso interessant als geeignet ist, uns dieses Helden Charakter besser auffassen zu lassen. Kurz vor seinem Tode ließ er sein liebstes Pferd, das ihn in so vielen Gefechten getragen, ganz gerüstet sich vorführen; mit brechenden Blicken sah er den Genossen aller Siege an und sagte zu den Umstehenden: »Nehmt es in eure Obsorge« und verschied darauf.

*

91) Das Pferd halt' nicht im Preis gering,
Den Herrn bitt' um kein kleines Ding.

*

92) Des trägen Gaules stattlicher Wuchs,
Des Geiz'gen Zuvorkommenheit,
Des list'gen Krämers Beredsamkeit,
Des faulen Knechtes kecker Ton:
Bethörten nicht einen Narren schon.

*

93) 'S ist einerlei Sünd': dem, der's nicht braucht, gewähren,
Und dem, der's braucht, den Rücken kehren.

*

94) Der Ochs verwundet mit den Hörnern, das Weib mit der Zunge.

Digitized by Google

Deutsch:

Weiber führen das Schwert im Maule, darum muß man sie auf die Scheide schlagen.

*

95) Die Sonne lischt am Himmelshaus
Dem schlechten Amtmann um Mittag aus.

weil er in dieser Zeit keinen Anstand nimmt, Handlungen zu verrichten, die das Licht des Tages nie erblicken sollte.

*

96) Und solltest Du gar den Betrüger schinden,
Der Verschmitztheit Löcher wirst Du doch nicht finden.

*

97) Wem die Unschuld nachzieht auf Erden,
Dem ist's als führ' er mit hundert Pferden.

Deutsch:
Unschuld ist die stärkste Bastei.

*

98) Die Arznei ist oft ärger als die Krankheit.

*

99) Die beste Wehre ist, nicht nöthig haben sich zu wehren.

*

100) Kein gutes Wort ein böser Mund je gab;
Aus Koth setzt sich kein reines Wasser ab.

*

101) Ihren Frass nur sucht die Spinne,
Honig aber sucht die Biene.

Digitized by Google

*

102) Man trägt im Polenland
Jedes Jahr ein andres Gewand.

Wie leicht zu entnehmen, entsprang dieses Sprichwort aus der besondern Vorliebe der Nation zu allem Ausländischen. Das Werthvolle in der Heimath bleibt oft unbeachtet, das Werthlose, wenn es sich über die Grenze eingeschmuggelt, wird bewundert und findet allenthalben Verehrer. Ein Umstand, den ältere und neuere Schriftsteller zum Gegenstande der ernstesten Betrachtungen gemacht haben; und der besonders in ihrer von Fremdwörtern strotzenden Sprache, für deren Reinigung so wenig geschieht, am störendsten auftritt.

*

103) Verfallen, wie der Schwed bei Pultawa.

Der Sinn ist: Zu Grunde gehen ganz und gar; Alles, was man besaß, verlieren.

Karl XII., gegen den sich Rußland, Polen und Dänemark verbindet hatten, trug mehre Siege gen seine Gegner davon und drang immer weiter vor. Dänemark war bereits besiegt, Polen kam auch an die Reihe, und in seinem Siegesrausche beschloß Karl XII. auch Peter den Großen zu entthronen, wie Polens August II. Im Jahre 1700 griff er bei Narwa die russische Armee, die 80 000 Mann stark war, mit 7000 Mann an und schlug sie so, daß 3000 Leichen von Seiten der Russen fielen und alles übrige entweder gefangen oder in die Flucht gesprengt wurde. Da soll Peter der Große die prophetischen Worte gesagt haben: »Ich habe dieß voraus gesehen, ich weiß daß uns der Schwede so lange schlagen wird, bis wir Krieg führen erlernen. Wir

Digitized by Google

wollen also jeder großen Schlacht mit ihnen ausweichen, tapfer werden, mit kleinen Gefechten und nach und nach unsern Feind ermüden.« Karl durch so viele Siege übermüthig geworden, sagte, als Peter der Große Petersburg baute: »Peter mag immerhin die Stadt erbauen, ich werde sie zu zerstören wissen.« Nach dem Siege bei Narwa, als Karl überall schon die Oberhand hatte und Peter Gesandte an ihn schickte, die ihn um Frieden bathen, entgegnete er stolz: »Meine Truppen sollen so lange nicht zu Athem kommen, bis ich nicht in Moskau selbst als Sieger den Einzug halte.« »Karl will Alexander seyn!« rief Peter aus, als ihm dieß erzählt wurde, »aber ich will mit Gott hoffen, daß er in mir keinen Darius gefunden.« Peter hatte wahr gesprochen. Bei Pultawa, an der östlichen Grenze der Ukraine, wurde Karl im Jahre 1709 von den Russen so auf's Haupt geschlagen, daß Karl kaum sich durch die Flucht rettete, sein Heer aber entweder zusammengehauen oder gefangen wurde, und dieselbe Stadt, in welcher der stolze Krieger die Bedingungen, die ihm gefällig waren, zu diktiren wähnte, war Zeuge des Triumphs Peters des Großen, der Schauplatz des Friedens, dessen Bedingungen zu stellen nun dem Czaar Peter zustand und gab die Veranlassung zu obigem Spruch.

*

104) Ich steh' nicht um solches Banket, sey's das beste,
Wo fremd mir ist die Hälfte der Gäste.

*

105) Die Zunge macht oft schmerzlichere Ritze,
Als eines Schwertes Spitze.

Digitized by Google

und ein ähnliches lautet:

*

106) Eine Wunde heilt nach Wochen,
Doch nicht das Wort so man gesprochen.

Deutsch:
Böse Zunge ein böß' Gewehr.

(Es ist ein klein Glied und richtet doch großes Unheil an.)

Als der egyptische König Amasis von Pittakus, Einen der 7 Weisen Griechenlands ein Opferthier sandte und dabei von ihm verlangte, er soll ihm das beste und das schlechteste Stück davon zurückschicken, so entboth der Weise dem Könige die Zunge des Thieres, und deutete damit den guten und bösen Gebrauch an, den der Mensch mit diesem kleinem Werkzeug machen kann.

In Schwaben:

Scharfe Schwerter schneiden sehr,
Scharfe Zungen noch viel mehr.

Der Spanier:

Falschen Freundes Zunge verwundet schlimmer als Dolch und Messer.

Der Türke und der Spanier:

Die Zunge hat keine Knochen, aber sie zermalmt Knochen.

Wäre die Zunge ein Spieß, so thät er mehr als zehn andre.

Einen über die Zunge springen lassen (wie über die Klinge).

*

107) Das Hemd liegt mir näher als der Rock.

Digitized by Google

Der Spanier:

Meine Zähne sind mir näher, als meine Verwandten.

*

108) Fürchten muss das Rohr im Teiche,
Wenn der Wind umwirft die Eiche.

d. i. der Fall der Großen zieht gewöhnlich den der Kleinern mit sich.

*

109) Spannenlang der Mann,
Ellenhoch der Bart daran.

Wenn Jemand nichts, als einen Wald im Gesichte und eine Wüste im Hirn aufzuweisen hat, so bedient man sich obigen Spruchs. Der Engländer möchte sagen:

Jeder Zoll an ihm ein Bart.

*

110) O diese Fliege mit dem Pfauenschwanz!

Damit bezeichnet man einen unwissenden modischen Gecken. Die Sucht, Alles aus Paris kommen zu lassen, ist selbst dem Aermern eigen, der oft ein ganzes Jahr von Erdäpfeln und Kraut lebt, um, wenn er auf die Kontrakten gefahren kommt, den französischen Fanfaron in Tracht und Sitten, aber oft wie erbärmlich zu spielen.

*

111) Wenn mein Hemd nur darum wüsste,
Dass es sogleich verbrennen müsste.

Man bedient sich dieses Spruchs, wenn man ein Geheimniß zu bewahren verspricht, um damit anzudeuten, wie heilig man dasselbe halten wolle.

Digitized by Google

*

112) Er reitet auf der Stutte und sucht sie im Stall.

Drückt treffend große Zerstreutheit aus.

*

113) Niemals mehr zu Willen thut man dem Kranken dann,
Je näher der Tod schon rückt heran.

*

114) Der Mensch auf dieser Welt
Gleicht einem Blatt vom Baum,
Das eben niederfällt
Wenn's aufgegangen kaum.

*

115) Was fern, wird oft von uns erblickt,
Doch sehn wir nicht, was nahe liegt.

*

116) Das Gute wird wohlfeil, wenn's Bessere da ist.

*

117) Zweimal sündigt, der sich nicht schämt der Sünde.

Deutsch:
Sünde vertheidigen heißt, zwiefach sündigen.

*

118) Wo den Kopf die Schlange durchgezwungen,
Hat sie bald den Leib ganz durchgeschlungen.

*

119) Was Einen schmerzt, davon redet er gerne.

Digitized by Google

Altgriechisch:
Wo der Schmerz ist, da greift man hin.

*

120) Man kennt den Herrn an seinem Stiefelschaft.

Die Edeln in Polen trugen Stiefel aus farbigem Leder, entweder gelb, oder grün, roth u. s. w. Wenn diese bereits abgerieben waren, schenkten sie dieselben ihrer Dienerschaft. Diese doch, als schickte es sich nicht für sie, so sich zu kleiden wie ihre Gebieter, ließen nun den farbigen Stiefelschaft stehen und daran das Uibrige aus schwarzem Leder nähen und in solchen Stiefeln paradirte sie nun stolz, als wäre jedes von ihnen auch ein Herr. Wie man heut zu Tage an eines Bedienten Livree erkennt, zu welcher Herrschaft er gehört, so erkannte man es damals am Stiefelschaft, und die muntere Jugend rief, wenn sie Einen in solchen Stiefeln erblickte: Man kennt den Herrn an seinem Stiefelschaft. Nun wird, wenn Jemand in seinem Anzuge, in seiner Sprache, seinem Benehmen, kurz, in seiner ganzen Lebensweise übertreibt, dieses Sprichwort angewendet.

Im Deutschen haben wir im Sprichwort:
Auf einem großen Fuße leben
ein Seitenstück zum obigen. Es bedeutet: eine vornehme glänzende Lebensart führen; und hat seinen Ursprung von dem eigentlichen Sinn des Ausdrucks, nämlich: von einem großen Fuße. Geoffroi Plantagenet, Graf von Anjou, war mit einem Fußgeschwür behaftet und bediente sich deshalb größerer, mit langen Spitzen versehener Schuhe. Mehre Edle, die es als eine Mode ansahen, ahmten ihm dieß nach und zuletzt mit solcher Uibertreibung, daß die

Digitized by Google

Vorderspitzen oft zwei Fuß lang waren. (Gräffers historische Merkwürdigkeiten p. 23.) Wieder Andere erklären diese Sitte des 14ten Jahrhunderts auf folgende Weise: Die Länge des Schuhes habe den Rang der Person angezeigt. Fürstliche Personen trugen Schuhe von dritthalb Fuß, Freiherren von zwei Fuß und die übrigen Edelleute von anderthalb Fuß. (Volksblatt Wanderer 1820. 05ten September.) Jedenfalls erscheint uns erstere Erklärung als die natürlichere und somit auch richtigere, indem es der letztern, bei aller üblichen Kleiderordnung, doch an Wahrscheinlichkeit gebricht.

*

121) Der Hungrige fürchtet den Stock nicht.

Deutsch:

Der Hunger lehrt mausen.

(es muß gegessen seyn und stände der Galgen vor der Thüre.)

*

122) Und wenn's auch nur eine Kirsche wär',
Er gäbe davon die Hälfte her.

*

123) Auch was gezählt, nimmt der Wolf.

Im Lateinischen:

Non curat numerum lupus. (Virgil.)

*

124) Der Wurm beisst auch dann und wann
Einen sauren Apfel an.

Wenn sich Jemand verstellt, bedient man sich dieses originellen Spruchs.

Digitized by Google

✲

425) Die Katze möchte auch Fische fressen,
Aber sie mag sich den Schwanz nicht nässen.

Man sagt dieß, wenn Jemand, der feige ist, mit seinem Muthe groß thut.

✲

126) Leichter geht sich's neben dem Pferde (freilich, weil man, wenn man müde, gleich aufsitzen kann.)

✲

127) Nach Kalisch in den Ofen fahren.

Den Anlaß zur Entstehung dieser eigenthümlichen Redensart gab die Bauart der Stadt Kalisch. Diese im russisch Polen unweit Schlesien gelegene Stadt ist ursprünglich von Deutschen angelegt. Die Wände in den Gebäuden waren in früherer Zeit aus polirten Ziegeln, so daß es sich ausnahm, als wären dieselben aus Ofenkacheln erbaut Diejenigen Polen also, welche die Stadt, die auch sonst ein sehr nettes und reinliches Aussehen hatte, nicht selbst gesehen, sondern nur aus der Beschreibung Anderer kennen gelernt hatten, pflegten zu sagen: wenn man nach Kalisch fährt und in ein Zimmer tritt, so kriecht man in einen Ofen hinein. Dieses Sprichwort, das seinen Ursprung zufolge so lange dauern konnte, als sich diese Wände daselbst vorfanden, hat sich im Laufe der Zeit, da sich die Wände verloren hatten, auch verloren. Kalisch gab auch noch zu einem zweiten eben so eigenthümlichen Sprichwort Anlaß: Von einem aufgeblasenen, hochmüthigen Gecken sagt man: Er ist stolz, wie eine Sau aus Kalisch, — denn Kalisch entlehnt seinen Namen von kał d. i. Koth, Mist, Schlamm, weil es daselbst sehr kothig war, so zwar, daß ein Schwein in den

Digitized by Google

Koth so tief versank, daß es nicht mehr rechts und links treten konnte; wenn nun Jemand die Nase so hoch trägt, daß er es unter seiner Würde hält, Jemand auszuweichen, daß er also gleich diesem Schwein in den Schlamm (seines Hochmuths) festgebannt zu seyn scheint, so pflegt man obiges Sprichwort anzuwenden.

*

128) Ich werde es dir auf den russischen Monat gedenken.

Das russische Jahr, oder der russische Monat, endet, wie bekannt, um 13 Tage später. Wenn man nun gen Jemand einen Groll hat, und ihm die Strafe, die ihm jetzt in Vollzug zu setzen vielleicht die Umstände verbiethen, nachzutragen verspricht, bedient man sich das Sprichwort, das so viel sagt, als »Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.«

So sagt man auch: Er hat ihn durchgegärbt, dass er sich noch im russischen Monat schmieren musste.

*

129) Recht nicht genügt,
Wo es links überwiegt.
(Ubi praevalet vis, — fas, ratio, jus et lex silet.)

*

130) Lass Dich dort nur selten sehn,
Wo sie wohl Dich können leiden;
Wo man Dich nicht gerne sieht,
Den Ort musst Du gänzlich meiden!

*

131) Dem Gaste, der den Wanst nur füllt
Und die Zähne spitzt,
Dem passt es zunächst, dass er
Unter Eseln sitzt.

Digitized by Google

✲

132) Jemand die Feige weisen.

Dieſes auch im Polniſchen gebräuchliche Sprichwort iſt zu eigenthümlich, als daß es nicht intereſſiren ſollte deſſen Urſprung zu vernehmen. Die Attitude des Weiſens der Feige war ſchon den Römern bekannt: Juvenal: Medium unguem ostendere. Martial: Medium digitum porrigere; auch ſoll die geballte Fauſt einer Feige ähneln Der hiſtoriſche Urſprung dieſes Sprichworts wird, wie folgt, erzählt: Die Mailänder im Aufruhr wider Kaiſer Friedrich I. Barbaroſſa zwangen die Kaiſerin rücklings auf einem alten Mauleſel die Stadt zu verlaſſen. Nachdem aber Friedrich ſich Mailands wieder bemächtigt hatte, ward einem alten Eſel eine Feige rückwärts hineingeſteckt und jeder gefangene Mailänder mußte, wenn er nicht wollte gehenkt ſeyn, jene Feige mit den Zähnen hervorholen und mit dem Munde wieder in den ſchmutzigen Ort hineinbringen, ohne die Hand zu Hilfe nehmen zu dürfen. Seitdem gilt bei vielen Völkern die ſprichwörtliche Redensart: »Warte, ich will Dir die Feige weiſen« (Körte)

✲

133) Jeder will in die Höh' ſich ſchwingen,
Und kann nicht über den Graben ſpringen.

✲

134) Der Schuldner, wenn er leiht, iſt roth,
Und ſoll er bezahlen, blass wie der Tod.

✲

135) Bläst der Wind nicht günstig, dann
Schicke man ſich zum Rudern an.

Digitized by Google

*

136) Gast und Fisch stinken nach drei Tagen

Spanisch und englisch ebenso.

Der Franzose:

L'hôte et le poisson,
En trois jours sont poison.

Auch sagt er:

Hospitis, mulieris pluviae post triduum nequando satias est.

Deutsch:

Den ersten Tag ein Gast,
Den zweiten eine Last,
Den dritten stinkt er fast.

Plutarch sagt von Scipio Africanus:

Licet populo carus ut sui desiderium in animis civium relinqueret et invidiorum odia minueret ruri saepe diu degebat.

Salomon prov. c. 25. subtrahe pedem tuum de domo proximi tui nequando satiatus oderit te.

*

137) Den Polen hintergeht der Deutsche *),
Den Deutschen der Wälsche,
Den Wälschen der Spanier,
Den Spanier der Jude,
Den Juden aber blos der Teufel.

*

138) Besser ist's, aus dem Strauch hinaus,
Als in den Strauch hinein schau'n.

*

139) Eine Eule aus dem Busche eilt,
Und ein Paar noch im Busche weilt.

*) Wir wissen nicht, wie, wann, wo.

Digitized by Google

d. i. von einem Uibel wird man frei und zwei andere kommen zum Vorschein.

*

150) Herrengunst ist Glas.

Nikolaus Mielecki, Hetman des Königs, hat so viel Widerwärtigkeiten in seinem Amte erfahren, daß er freiwillig im Jahre 1580 dasselbe niederlegte. Bei einer Mahlzeit, als er seinem Nachfolger Johann Zamojski auf die Gesundheit des Königs (Stephan Bathory) zutrank, fiel ihm das Glas aus der Hand und brach in Stücke, worauf er sagte: »Herr Zamojski, Fürstengunst ist Glas.«

Es heißt auch im Polnischen:

Herrengunst ist leicht wie Moos,
Das mit jedem Lüftchen fliegt,
Aber Herrenzorn wie Blei schwer liegt.

*

151) Was der Vater durchlöchert hat, bricht
Der Sohn, wenn er auch schwach, entzwei.

*

152) Und wenn die Nachtigall am lieblichsten singt,
Der Spatz es doch nicht zu Wegen bringt.

*

153) Das nasse Holz verbrennt mit dem trocknem.

*

154) Wozu den Klotz umgehen, wenn man denselben überspringen kann.

Digitized by Google

*

155) Gehst Du gemach,
Kommt Dir das Elend nach;
Und gehst Du schnell,
So hollst Du's ein Gesell.

*

156) Die Habsucht ist ein tiefes Meer.

Deutsch:
Geiz ist bodenlos.

Auch:
Des Geizes Schlund
Ist ohne Grund.

*

157) Auch die Fliege hat Galle.

*

158) Bei Hof schwätzt ein Einziger mehr,
Als zehn andre verschweigen.

*

159) Der Pfennig umgedreht, wird zur Semmel.

Denn im Verkehr macht man auch aus Kreuzern Gulden und Thaler.

Deutsch:
Wer den Pfennig nicht achtet, gelangt auch nicht zum Thaler.

*

160) Er hat das in Babin gehört.

Wenn Jemand ein Mährchen, oder sonst eine ungewöhnliche Begebenheit für Wahrheit ausgibt, pflegt man obiges Sprichwort, dessen Ursprung zu interessant ist, als daß wir davon nicht das Wichtigste mittheilen sollten, anzuwenden.

Digitized by Google

Unweit Lublin liegt ein ziemlich bedeutendes Dorf, Namens Babin. Im 16ten Jahrhunderte gehörte dieses Dorf, das gegenwärtig unter mehrere Besitzer getheilt, einem gewissen Stanislaus Pszonka, Landrichter von Lubelsk. Dieser ebenso durch Bildung als Witz und beträchtliches Vermögen ausgezeichnete Edelmann ist der Stifter der Babin'schen Republik. Dieß ist der sonderbare Name einer Gesellschaft, deren Glieder meistens wackere Männer, die mitunter zu scherzen liebten, bildeten. Pszonka unterhielt ein sehr inniges Verhältniß mit Peter Kaszowski, der ehedem mehre Male als Landstagsabgeordneter sich bemerkbar gemacht hatte. Diese beiden Männer, die mit geistigen Vorzügen ein angenehmes, einnehmendes Aeußere verbanden, wurden allgemein so geliebt und geachtet, daß jede Gasterei, jede Hochzeit, bei denen sie nicht zugegen waren, traurig, ohne Freude und Jubel vorübergingen. Als die ersten Personen im Orte, konnte es bei den häufigen Zusammenkünften ihrer Genossen in ihrem Hause an Spaß und lustigen Geschichten unmöglich fehlen. Der Name Babin selbst, von baba, erweckt Lachen. Wer einen lustigen Tag zubringen wollte, reiste dahin, und Babin war bald die Residenz des hier in unverwüstlicher Frische und Lebendigkeit waltenden Komus. Ganz wie in einem Staate wählte man in Babin einen König, Senatoren, Wojewoden, Kastellane, Staroſten, Hetmane, Kanzler und wie alle die einzelnen Würdenträger hießen. Anfänglich übernahmen diese Würden Pszonka's innigere Freunde, meistens Leute, die in ihrer Denkweise übereinstimmten, um so die Babin'sche Republik förmlich zu konstituiren. Pszonka selbst war Burggraf und Kaszowski Kanzler. Uiberdieß

war diese Gesellschaft sehr zahlreich, und sie verlieh immer neue Würden, deren Zahl unbeschränkt war. Jeder aber, der ein Mitglied derselben war, mußte ein Amt bekleiden. Bei der Verleihung der einzelnen Aemter nahm man ein besonderes Augenmerk auf die Fehler einer Person, auf alle Uiberspanntheiten, die sich mit dem Zwecke, den dasselbe Amt im Staate erreichen soll, nicht vertragen. Es wurden geschriebene Diplome, Privilegien ausgetheilt, oder es fanden feierliche Ernennungen zu Amt und Würde Statt, wobei es mit aller Förmlichkeit herging.

Wenn z. B. Jemand viel über Politik raisonnirte und Dinge vorbrachte, die zu seiner Stellung am mindesten paßten, gleich ernannte man ihn zum Senator oder einer andern ähnlichen Würde.

Wenn Jemand zu viel schwatzte und überdieß Unwahrscheinlichkeiten und Uibertreibungen vorbrachte, dekretirte man ihn zum Redner.

Ein Anderer, der viel Aufhebens von seinem Muthe machte, mit seinen kriegerischen Thaten, wenn es nicht zur Zeit war und am ungehörigen Orte, groß that, wurde zum Hetman oder zum Ritter mit Schild und Schärpe erwählt.

Wieder Andere, welche in ihrer besonderen Vorliebe für das Eine oder Andere von Falken, Hunden, Pferden und andern Thieren, oder von irgend einem andern Theile der Landwirthschaft Uibertreibungen auftischten, ernannte man zu Vogelfängern, Falken-, Jäger-, Stallmeistern und auch ganz nach den Reichswürdenträgern von Krakau zu Reichswürdenträgern von Babin. Der Spaß ging so weit, daß bald Niemand im Senat und am königlichen Hofe war, der nicht in der Babin'schen Republik seinen Stellvertreter gehabt hätte. Da gab

Digitized by Google

es Feldherren, Kapitäne, Rittmeister, spanische Infanten, Marschälle, ja auch Agenten, Unruhestifter, Windbeutel aus Babin. Die Protokolle der Gesellschaft vom Jahre 1613 thun dar, daß z. B. Thomas Zamojski die Würde eines Faktotums bekleidete, und auch ein Charlatan aus Babin wird aufgeführt.

Die Glieder dieser Gesellschaft waren aber auch alle so ausgezeichnete Menschenkenner, daß kein Psycholog so treffend die Neigungen der Menschen zu analysiren, kein Moralist so scharf die Gebrechen und Sitten derselben zu zerlegen, kein Physiognomiker mit dieser Wahrheit einzelne Persönlichkeiten in Stellung, Mienen, Geberden, Gang und allen unterscheidenden Eigenthümlichkeiten wiederzugeben verstand, wie dieses bei den Würdenträgern der Babinschen Republik der Fall war.

Wenn ein wenig Gekannter in diese Gesellschaft aufgenommen zu werden wünschte, so sträubten sie sich gegen seine Aufnahme, waren bemüht sich über ihn nähere Auskunft zu verschaffen, hielten Berathungen über ihn und verlangten vor Allem, daß er Beweise seiner Eignung zur Aufnahme ablege. In diesem Falle mußte er einen öffentlichen Vortrag halten, damit man seine Talente kennen lernte, und im Falle als er geeignet befunden wurde, ihm ein entsprechendes Amt verleihen konnte. Wenn Jemand in seiner Rede stichelte, fremdes Verdienst nicht schonte, oder gar Andern in ihrer Ehre nahe trat, wurde ihm die Aufnahme verweigert. Heiteren Witz, unschädliche Scherze, Humor, Frohsinn, der sich in Wort und Geberden kund gab, sah man als die größten Vorzüge an, und bewirkten die Wahlfähigkeit.

Bei der Vertheilung der Aemter wurden, wenn die Gewählten eben nicht zugegen waren, oder sich

Digitized by Google

weigerten die ihnen zugedachte Stelle anzunehmen, aus der Mitte der Mitglieder die bekanntesten beauftragt, voll Gravität und Ehrerbiethung mit der gewöhnlichen Ceremonie Diplom und Auftrag den Betreffenden zu überbringen. Das war ein öffentlicher Wahlakt zu irgend einer Würde der Gesellschaft. Wer klug war, nahm das ihm zu Theil gewordene Amt bereitwillig an, und rechnete es sich überhaupt zu einer Ehre zur Gesellschaft zu gehören. Wenn aber Einer von den Gewählten sich ärgerte und die ihm zugedachte Würde nicht annehmen wollte, so brachte man eine Menge ihn betreffende, klug durchgedachte Anekdoten und Späße unter die Menge, daß er es denn zuletzt doch vorzog, sich in den Schutz der Gesellschaft zu begeben. Der Ort, wo sich die Gesellschaft versammelte, hieß die Börse (giełda Gilde, welches Wort im Polnischen auch Geschwätz, das Geplauder einer versammelten Menschenmenge, wie solches hier der Fall war, bedeutet). Sigismund August, dieser edle und dabei so heitere und witzige Fürst, fand ein besonderes Vergnügen daran, sich die Vorfallenheiten der Babin'schen Gesellschaft erzählen zu lassen. Als einst der König in Gegenwart mehrer Glieder der Gesellschaft fragte: ob sie denn auch einen König hätten? trat Pszonka, damals Babin'scher Burggraf, vor und entgegnete mit scherzhafter Miene: »Behüte der Himmel! daß wir, so lange unser König lebt, nur daran denken würden, einen andern zu wählen. Unser König regiert so gut in Polen, wie in der Babinschen Republik.« Der König huldvoll und sonst auch sehr verständig, weit entfernt über diesen Scherz zu zürnen, lachte laut auf, was nicht wenig zur Belustigung der ganzen Versammlung beitrug.

Digitized by Google

Die Babinianer rühmten sich scherzweise, außerordentliche Privilegien zu besitzen. Ihre heitere und gewöhnlich sehr witzigen Späße trugen nicht wenig dazu bei, die Unzukömmlichkeiten und Gebrechen des geselligen Lebens zu bessern, das Lächerliche, was wohl nie zu beseitigen und das jeder Zeit in seiner Art gewöhnlich als ein Extrem anhaftet, zu mildern und übte besonders auf die Jugend den Einfluß, daß Anstand, Sitte und Herzlichkeit, diese Hauptbebel zur Verherrlichung des bürgerlichen Lebens, gang und gebe wurden.

Der Stifter dieser Gesellschaft, Stanislaus Pszonka, starb zu Ende der Regierung Sigismunds Augusts (zwischen 1560—1570), aber er hatte würdige Nachfolger. Einer derselben Adam Pszonka, berühmt durch seine kriegerischen Thaten, wie auch als Gelehrter ausgezeichnet, bekleidete die Stelle eines Burggrafen der Gesellschaft, und seine Gemalin Eva, eine Czerska vom Hause, vertrat nicht selten im Verhinderungsfalle des Mannes dessen Stelle. Ein zu Puławy, einem ehemaligen Lustschloße des Fürsten Czartoryski, befindliches Manuskript umfaßt die Akten dieser Gesellschaft vom Jahre 1601—1677.

Mit Sigmunds Augusts Tode änderten sich die Verhältnisse. Die neue Königswahl gab Anlaß zu Unruhen und Reibungen. Im 17ten Jahrhunderten versanken Wissenschaft und aller Geschmack; daß sich der Geist der Zeit auch in dieser Gesellschaft äußerte, versteht sich von selbst. Denn in den spätern Verhandlungen findet sich wenig Witz und ihr Inhalt hat kaum eine Aehnlichkeit zu dem der frühern Zeit. Die Babinianer wollten zwar noch immer witzig seyn, aber sie trafen es nicht mehr. Das oben angeführte, in Puławy befindliche Manuskript enthält in seinen

Digitized by Google

Protokollen nur die mit schaalem Witze gespickten, kurzgefaßten Ernennungen irgend eines neuen Mitglieds, wobei auch gewöhnlich erzählt wird, warum gerade diese Person gewählt wird.

In den Protokollen dieser Gesellschaft findet man die eigenhändigen Unterschriften der ausgezeichnetesten Männer aus den höchsten Familien, z. B. der Tarnowski, Zamojski, Potocki, Ossoliński, Myszkowski, zugleich mit denen der geistigen Notabilitäten eines Kochanowski, Rej, Trzecieski, Paprocki, Starzyński u. and. Uiberhaupt war die Zeit unter der Regierung Sigmund Augusts eine der glänzendsten Epochen des Volkes. Abgesehen die vielen Siege, welche Sigmund August erfochten, blühten die Wissenschaften und Künste wie nie vorher und auch nie nachher, wozu wesentlich die Babinsche Gesellschaft beitrug, deren Witze und im Wege des Lächerlichmachens vorgenommenen Bestrebungen die Gedanken läuterten und das Herz bildeten, und Fehler der Einzelnen auf eine viel wirksamere Weise kurirten, als es in unserer Zeit philosophischen (besser unphilosophischen) Haders und Uibermuthes geschieht.

Zum Andenken an diese Gesellschaft erhielt sich das oben angeführte Sprichwort, dessen Bedeutung wir bereits erklärten, und noch ein zweites: der Ritter aus dem Babin'schen Feldzuge, womit man jene Helden bezeichnet, die Kniaznin in einer seiner Fabeln eben so witzig als wahr schildert; wir versuchen diese Zeilen in einer getreuen Uibersetzung wiederzugeben:

Es findet sich mancher unter uns zur Frist,
Der aller Poltrone Poltron selbst ist,

Die Mütze nach der Seite, die Rockschöss' umgeschlagen,
Pflegt er in der Schänke Tisch und Scheiben einzuschlagen.
So ein Held zwingt nicht selten, dass man vom Brette,*)
Das quer der Strasse liegt, in die Pfütze trete.
Sucht Handel, schimpft, setzt Alles herab,
Lärmt und rumort im übermüth'gen Ton,
Und doch mancher furchtsame Hase schon
Zu Zeiten ihm Eins auf die Nase gab.

Das ist die Schilderung eines Babin'schen Ritters, wie man sich in der Gegenwart bei Anwendung des Sprichwort denselben zu denken pflegt.

*

161) Einem ein Bad bereiten.
heißt so viel, als: Einem Böses bereiten.

Dieses auch in der Schweiz gebräuchliche Sprichwort, wo es von der bekannten Erzählung: wie der Vogt von Wolfenschieß von der Gattin Konrad Bonugortens verlangt, sie möchte mit ihm in's Bad sitzen, seinen Ursprung herleitet, hat im Polnischen einen ganz eigenen, in der Sitte der slavischen Völker fußenden Entstehungsgrund.

Die Sitte Schwitzbäder zu gebrauchen ist eine allen Slaven eigenthümliche. Nestor (geb. 1056 † 1116), der älteste Geschichtsschreiber der Russen,

*) Wenn die Straße sehr kothig, da die wenigsten in den wenigsten Städten gepflastert, so legt man ein Brett darüber. Wenn nun so ein Poltron eben über's Brett schreitet, weicht er nicht aus, sondern laßt Jeden in den Koth treten.

Digitized by Google

schreibt in seiner Legende des heiligen Andreas: »Als er (der heilige Andreas) den Dnieper aufwärts ging, kam er in das Land der Slaven, wo Nowogrod liegt. Dort lernte er ihre Sitten kennen und sah wie sie sich in Bädern wuschen, mit Ruthen peitschten, und war darüber verwundert.... sah Badestuben aus Holz gezimmert und darin Ofen aus Stein, welche stark geheizt wurden. Dort zogen sich die Leute ganz nackt aus, begoßen sich mit warmen Wasser und peitschten sich mit Ruthen dermaßen, daß man fürchten mußte, ob sie mit dem Leben davon kommen. Wenn sie heraus traten, begoßen sie sich mit kaltem Wasser, welches sie vom Neuem belebte, und so machen sie es täglich.«

Martin Gallus schreibt von Boleslaus dem Tapfern (Chrobry regierte 992–1025), daß er oft Bäder gebrauchte, und wenn er einen edlen Jüngling bessern und dabei für seine begangenen Fehler züchtigen wollte, nahm er ihn mit sich in's Bad, wo er ihn eigenhändig mit der Ruthe schlug, ihm Lehren gab und, mit einem neuen Kleide angethan, nach Hause schickte. Von daher stammt der Spruch: Jemand ein Bad bereiten, das manchmal jetzt auch in einer schärfern Bedeutung genommen wird; Jemand nach dem Bade das Badetuch geben, d. i. Jemand, während man ihn züchtigt, schön thun. Man erzählt auch nachstehendes von diesem großen König: Seine Gemalin war eine gottesfürchtige und edle Frau. Mehre, die zum Tod verurtheilt waren, rettete sie aus den Händen des Henkers und erhielt sie am Leben. Einst, während einer Unterredung, fiel das Gespräch auf diese Unglücklichen. Boleslaus, der nur durch die gebietherischen Umstände genöthigt

Digitized by Google

gewesen das Todesurtheil auszusprechen, bedauerte es, daß sie ein solches Los getroffen habe. Die Königin voll Sanftmuth und sich betrübt stellend über das Unglück der Verurtheilten, sagte indem sie dem Könige die Wange streichelte: »Und wäre es Dir angenehm, wenn sie irgend ein Heiliger zum Leben erweckte?« — »Es gibt nichts so Kostbares,« erwiederte der König, »das ich demjenigen reichen wollte, der sie alle in's Leben zurück brachte und die Angehörigen von dieser entehrenden Schmach befreite.« Kaum hatte dies die edle Fürstin vernommen, als sie zu den Füßen des Königs fiel und die in ihrem frommen Sinne begangene List eingestehend, ihn um Verzeihung bat. Der König gerührt durch den hohen Sinn seiner Gemalin, schloß sie in seine Arme und hob sie auf. Sogleich schickte er um die Geretteten. Diese wurden zuerst vor die Königin geführt, die sie erst mit zarten Worten ermahnte, dann wurden sie in das königliche Bad beschieden, wo Boleslaus, zugleich mit ihnen, wie ein Vater mit seinen Söhnen, sich badend, sie ermahnte, an ihre edle Abstammung erinnerte, indem er sprach: Es zieme Männern so edler Geburt nie, solche Verbrechen zu begehen. Die in den Jahren vorgerücktern züchtigte er nur mit Worten, die jüngern außerdem mit der Ruthe. Zuletzt ließ er ihnen neue Kleider reichen, worauf sie frei nach Hause zurückkehren konnten. (Geschichte Boleslaus III. durch einen Unbekannten in lateinischen Versen um das Jahr 1115 niedergeschrieben, herausgab. Warschau 1821. pag. 125.) Boleslaus war überhaupt einer der größten Könige Polens. Der deutsche Kaiser Otto III. trug stets das Verlangen, diesen Fürsten, von dessen hochherzigen

Digitized by Google

und heldenmüthigen Thaten er so vieles schon vernommen hatte, persönlich kennen zu lernen. Stets erfüllte ihn der Wunsch, diesen Helden zu seinem Bundesgenossen zu gewinnen. Da ereignete es sich, daß Bischof Adalbert, als er den heidnischen Preußen predigte, sie aufforderte, die Götzenbilder zu vernichten, von ihnen getödtet wurde, worauf diese seinen Leichnam den Götzenbildern vorwarfen und argen Spott damit trieben. Als der Papst Kunde davon erhalten, wurde Adalbert heilig gesprochen. Boleslaus erkaufte dessen Leichnam den Mördern ab und ließ ihn mit großer Trauerpracht in die bischöfliche Kirche zu Gniezno beisetzen (995). Dieß gab Kaiser Otto die erwünschte Gelegenheit, den König zu besuchen, ohne ihm und andern Fürsten seine Absicht verrathen zu müssen. Im Jahre 1000 ließ Otto allgemein bekannt machen, daß er das deutsche Reich verlasse, um eine fromme Wahlfahrt zu den Reliquien des heiligen Adalbert vorzunehmen, und darauf zog er gegen Gniezno. Mit großer und herzlicher Freude empfing Boleslaus den erlauchten Gast und nahm ihn in seinem Schloße auf. Als Otto die Pracht ringsum gewahrte, erfaßte ihn, der seinen Wirth, ehe er ihn gekannt, für wenig mehr als einen wilden Menschen gehalten hatte, großes Staunen. Innig drückte er die Hand des Königs und rief aus: Es steht mir nicht zu, daß ich einen solchen Mann mir länger zu anderm als zum Freunde verpflichtet seyn lasse.« Die Lehnspflichtigkeit, in der die Polen zuvor standen, hob nun Otto auf. Gleich seinem Vater Mieczyslaus, hatte Boleslaus im Jahre 990 eine Gesandtschaft ausgehen lassen, den Papst zu bewegen, daß er seine Lande zum Königreiche

Digitized by Google

erhebe. Doch zum wiederholten Malen schlug der heilige Vater diese Bitte ab. Als nun bei dieser Zusammenkunft die Fürsten Otto und Boleslaus zugleich sich in der Kirche zu Gniezno befanden, und Boleslaus eben vor dem Hochaltare kniete, griff Otto in die Falten seines weiten Mantels, zog daraus eine prachtvolle Krone und setzte sie Boleslaus auf das Haupt. Seit dieser Zeit galt Polen auch den übrigen Fürsten gegenüber für ein Königreich.

Der Gebrauch der Bäder war nicht blos beim Volke, sondern auch am königlichen Hofe bis auf Sigmund August üblich. Stefan Bathory und der Schwede Sigmund III. nicht daran gewöhnt, wollten sie nicht gebrauchen, und so kam diese Gewohnheit beim Hofe ab, erhielt sich aber noch immer unter dem Volke. Beinahe jede größere Stadt besaß ein Schwitzbad — in seinen Einrichtungen ganz denen der Gegenwart ähnlich — dessen Dasein beinahe allgemein als eine Nothwendigkeit galt. Doch andere Zeiten brachten andere Sitten; die Schwitzbäder wurden vernachläßigt und nur in Rußland hatten sie sich von ihrem Anbeginn bis zur Gegenwart erhalten. Endlich zum Wohle der Menschheit gerieth man auf die Idee, diese alte nur vergessene Einrichtung wieder in's Leben zu rufen und seit kaum zwei Jahrzehenden verbreiten sich die Schwitzbäder allenthalben, so, daß schon bald jede bedeutendere Stadt Europa's im Besitze eines solchen sich befinden dürfte. Das Sprichwort aber »Einem ein Bad bereiten« hat sich auch in jenen Zeiten fortgepflanzt, als die Bäder selbst nicht mehr im Gebrauche waren.

Digitized by Google

*

162) Er gleicht einer Zeder, die ungebeugt
Weder zur rechten noch linken sich neigt.

*

163) Die besten Freunde sind der Herr Gott
und ein Beutel Geld.
Alles andere ist Spass auf dieser Welt.

*

164) Sie schiessen wie bei der Auferstehung.

Dieses Sprichwort ist unter den Jägern gebräuchlich. Wenn mehre Schüsse auf ein Wild nach einander von verschiedenen Seiten fallen, wird dasselbe angewendet.

Am Samstag vor dem Ostersonntag wird die Auferstehung immer und überall mit feierlichen Umzügen begangen und bei den vier Evangelien Salven aus Geschütz und Gewehren gegeben. In kleinern Städten, wo kein Militär liegt, das gewöhnlich zu dieser Feier auszurücken und die Dechargen zu geben pflegt, rücken die Bürger und in den Dörfern gar die Bauern selbst aus. Daß es nun bei den von der ungeübten Bürger- oder Bauerngarde gegebenen Salven ziemlich durcheinander, bald von einem Flügel, bald vom andern und wieder aus der Mitte, bald früher, bald später knallt, ist leicht erklärlich, und veranlaßte obige Redensart.

*

165) Der Bär brummt wenn auf ihn ein Zweiglein fiel,
Wirft ihn der Baum doch um, dann schweigt er still.

Digitized by Google

*

166) Den Koch, der von Hunger stirbt, begraben man nicht auf dem Friedhof.

*

167) Es ist Arbeit wie für die Frohne, womit man eine schlenderhafte, nicht aus eigenem Antriebe sondern aus Zwang gemachte Arbeit bezeichnet. Der Zeit entstammt, in welcher des Bauers Los so drückend sich gestaltete, behielt es seine Kraft bis zur Gegenwart. Unter der Frohne oder auch Robot gemeint, versteht man die mehrtägige Arbeit, welche der Bauer seiner Herrschaft in der Woche leisten muß dafür, daß er ihren Grund besitzt. Hieher gehören auch noch folgende:

Der Bauer muss seyn, wie ein behauener Stock.

Was der Landmann kocht zum Essen
Wird vom Senator aufgegessen.

Wir theilten unter Nr. 26 dieser Sprichwörter auch das folgende mit: Ein Starost von Stroh wirft einen alteichenen Landmann um, das seine Entstehung folgendem Anlaß verdankt: Ein Herr befand sich eines Tages auf der Jagd, als er mit der Gesellschaft an den Treibern vorüberritt und unter ihnen Einen bemerkte, der einen sehr kleinen Stock hatte, fragte er ihn: »Bursche, warum hast Du einen so kleinen Stock?« — »Herr,« entgegnete dieser »er ist genug groß für so ein Vieh; ah, wenn's für einen Starosten wär', da wollt' ich auch einen Eichbaum nicht schonen.«

*

168) Alte Gesetze und frische Speisen sind am besten.

✲

169) Es knarrt wie ein polnisches Fuhrwerk.

Wer ein solches gesehen, bedarf keiner Beschreibung. Wir geben sie also nur für Jene, die dasselbe von eigenem Ansehen nicht kennen. Diese Wagen sind einfach, ohne Eisenbeschlag, aus Weiden, oder anderm Reisig geflochten. Die Räder, sinnreich aus einem Stücke gearbeitet, mit den eingekeilten Radspeichen, ohne eiserne Reifen, dauern doch den weitesten Weg aus. Der Bauer schmiert dieselben nie. Daher wenn mehre auf einem solchen Wagen sitzen, so gibt das eine ganz eigene Melodie, woraus obiges Sprichwort entstand, womit man ein Spiel, wo es nicht stimmt, andeutet. Von den oben beschriebenen Fuhrwerk macht das der Góralen, der Bewohner des Tatragebirges, eine Ausnahme; denn dasselbe verdient als ein technisches Kunststück volle Aufmerksamkeit. Ein kleines, aber genug starkes und im Bergsteigen besonders geschicktes Pferd ist an starken Riemen aus Leder angespannt. Das Wägelchen selbst, leicht, gut beschlagen, besonders geschickt gebaut und eben so geschickt mit den Gegenständen, die er zum Verkauf verführt, beladen, stellt sich, je länger man es betrachtet, als ein Meisterstück der Wagnerarbeit heraus.

✲

170) Gläser und Kinder gibt's nie zu viel.

Der Däne und der Deutsche sagen:
Ein Kind, Angst-Kind.
Auch: Ein einig Kind zu Herzen geht
Bis dann, da man sieben hat.

✲

171) Im Sommer ist ein Pelz am wohlfeilsten.

Digitized by Google

*

172) Das Bad sey noch so klein,
Wenn nur der Schweiss tritt ein.

*

173) Er ist witzig und geschickt. dass ich ihn auf die Smorgon'sche Hochschule schicken musste.

Smorgon ist ein Städtchen in der ehemaligen Woiwodschaft Wilno gelegen, seiner Bärenführer wegen berühmt, die dort Bären fingen, sie zähmten, Tanz und andere Kunststücke lehrten, und dann mit ihnen, um mit diesen eingelernten Kunststücken ein Geld zu verdienen, in die Welt zogen. Daraus entstand nun obige Redensart und noch manche ihr ähnliche, die wir übergehen wollen

*

174) Die Gesetze sind Spinnenweben: die grossen Hummeln brechen durch, die Fliegen aber werden gefangen

Auch in Rußland gebräuchlich.

Die Geringschätzung mit welcher die Mächtigen den Gesetzen Hohn sprachen, gab dem Spruche die Entstehung. Zu dessen Erläuterung möge Folgendes dienen, was Jabłonowski erzählt: Als Lucifer aus dem Himmel gestoßen worden, so sey er bei seinem Sturze in Stücke gegangen. Der Kopf sey nun auf Spanien gefallen, denn dort wohne der Hochmuth; das Herz auf Italien, wo der Verrath zu Hause; der Bauch auf Deutschland, da seine Bewohner so gefräßig; die beiden Hände auf die Türkei und Tatarei, denn da ist Raub und Mord an der Tagesordnung; die Füße auf Frankreich, dort springe und tanze man nur; Polen aber hatte ein Täfelchen mit Kreide und Schwamm bekommen, denn auf seinen

Reichstagen ſchreib' es und ſtreich' es nur aus die Geſetze. Eine alte Beſchreibung der Herrenſitten in Polen mag auch das Sprichwort erläutern helfen:

„Auf Borg nehmen und nicht bezahlen,
Thun was man will und sich zur Strafe nicht verſteh'n,
Gewalt üben, die man sich selbst nicht lasst gefallen,
Leut' erschlagen und dann zur Kirche geh'n,
Beschimpfen und nicht Abbitte leisten,
Versprechen und nie thun, was man versprach,
Angreifen und um Hülf zu rufen sich erdreisten,
Und Unrecht schrein, wenn man es selbst verbrach.

Gewiß ſehr löbliche Sitten! (Starożyt. histor. polskie Grabowskiego. Tom. I. p. 388.)

*

175) Er trat in die Hölle ein, weil es ihm gerade auf dem Wege war:

m't dem deutſchen:

Er fahrt mit der Hand um den Rücken in den Sack.

(Vergleich übrigens Nr. 52.)

*

176) Die Weichsel ist wie der Herr Gott: dem Einen gibt, dem Andern nimmt sie.

Die Verheerungen, welcher dieſer Fluß angerichtet und noch anrichtet, erhalten dieſen Spruch in voller Wirkſamkeit. Der Weichſel regelloſer Lauf, den ſie, wenn ſie anſchwillt, verändert, bewirkt thatſächlich, daß ein Strandbewohner um ſeinen Grund kommt, während ſie einem Anderen, durch das verlaſſene Flußbeet, neuen Grund und Boden einräumt.

Digitized by Google

*

177) Der heilige Martin mochte wohl wissen,
Warum er seinen Mantel entzwei gerissen,

Bekannt ist die Legende von diesem Heiligen, der, als er einen nackten Bettler erblickte, seinen Mantel mit ihm theilte. Und wenn Jemand aus bloßem Mitleid einem andern hilft, so pflegt man obiges Sprichwort anzuwenden. — Weniger bekannt dürfte aber nachstehender Gebrauch seyn, der noch heut zu Tage in Polen herrscht. Wie in Deutschland die Martinsgans Sitte, so muß auch in Polen Jedermann, und wenn er der Aermste ist, an diesem Tage seine Gans haben. Nach dem Mahle pflegt gewöhnlich die Hausfrau aus dem Brustbein der Gans den kurzen oder langen, trockenen oder nassen Winter vorauszusagen.

*

178) Im alten Ofen brennt der Teufel.

Man bedient sich dessen, wenn alte Jungfern sich verlieben, oder Greise in den heiligen Ehestand treten. Entstanden ist es aber von der Sage in Polen: Wenn ein Haus einstürzt oder abbrennt, so zieht sich der Teufel oder der böse Geist, der vordem sich im ganzen Hause zu schaffen machte, in den Ofen zurück, weil er den Ort, der ihm durch so langen Aufenthalt werth geworden, nimmer verlassen mag. Diesen Ofen nun wagt es keine Hand zu berühren, denn jener, der sich unterstünde, die Ruhe des Meister Pferdefuß im selbstgewählten Asyl zu stören, würde zur Strafe so frevelhaften Beginnens in schreckliches Unglück verfallen. Uiber die Veranlassung zu dieser Sage ist nichts bekannt

*

179) Er hat sich mit Stroh hinausgewunden.

Digitized by Google

Wenn man Jemand überlistet, oder aus einer verwickelten Angelegenheit sich mit Leichtigkeit herausgewickelt hat, wendet man diese Redensart an. Die Entstehung aber verdankt sie folgendem scherzhaftem Vorfall. Smolik war der Name eines Höflings, der nach Einigen am Hofe Sigismunds Augusts, nach Andern an dem Hofe Sigismunds III. lebte. Witzig und voll Spaß foppte er die Höflinge und meistens gelangen ihm seine lustigen Stückchen. Endlich verabredeten einige der Gefoppten, auch ihm einen Streich zu spielen und luden ihn zu einem Zechgelage. Smolik fand sich dasselbst ein und nun führten sie ihn in den Keller, dort sollte er den Wein, den sie trinken wollten, selbst wählen. Als Smolik sich im Keller befand, riefen sie ihm zu: »Jetzt ist die Reihe, dir einen Streich zu spielen, an uns. Du kommst uns nicht eher aus, bis Du uns ein Faß Wein bezahlst, welches wir mit Dir in Gesellschaft, uns hier von Ort und Stelle nicht rührend, bis es leer ist, austrinken wollen.« Sogleich ließen sie Stroh bringen, um darauf schlafen zu können. Smolik ließ sich nicht beirren, nahm den Vorschlag an, trank mit ihnen und versprach zu zahlen. Sie tranken mehrere Tage hindurch, und als das Faß zu Neige, machte ihnen Smolik, der sie unterdessen mit seinen Späßen und allerlei Schwänken, die er ersonnen, ergötzt hatte, nachstehenden Vorschlag: er wolle aus dem Stroh ein Seil drehen und sie Alle, Einen nach dem Andern daran in die Höhe ziehen. Sie gingen darauf ein. Smolik drehte das Strohseil und trat drehend aus dem Keller. Die übrigen hielten das andere Ende der Schnur im Keller und er, das Strohseil schüttelnd, rief ihnen noch zu: daß sie ja fest halten möchten. Dann rief er einen vorübergehenden Jungen, gab ihm das Seil in die Hand und trug ihm

Digitized by Google

auf, es von Zeit zu Zeit zu schütteln, während er sich aus dem Staube machte; und so hatte er sich am Stroh hinausgewunden, denn er bezahlte nicht den Wein, der nun auf die Rechnung derjenigen zu stehen kam, die ihm einen Streich spielen wollten.

*

180) Er mengt sich wie Pilatus in's Kredo.

Deutsch:

Wie kam denn Pilatus in's Kredo?

(es wurde schon eher einer auf seltsame Weise berühmt, bedeutet dies im Deutschen)

Im Polnischen ist es gleichbedeutend mit:

Nöthig seyn, wie das fünfte Rad am Wagen.

Einer kann ihn brauchen wie den Teufel in Częstochow, wie das Loch auf der Brücke.

*

181) Jemand bewirthen heisst, aus einem Tag zwei machen.

Denn bei einer Mahlzeit essen zwei so viel, als Einer bei Zweien.

*

182) Im unnöthigen Streit
Geschieht dem Recht ein Leid.

*

183) Er verliebte sich wie der Teufel in eine alte Weide.

Womit man eine gewaltige und sich aufopfernde Liebe andeutet, nahm von dem noch in vielen Gegenden herrschenden Aberglauben: daß des Teufels Wohnung eine alte, verwitterte Weide sey, seinen Ursprung. Indem er sich in eine Nachteule (strix ulula) verwandelt, pflege er von dem Baume in dieser Gestalt den Leuten den Tod zu verkündigen.

Digitized by Google

Aus diesem Grund fällt kein Landmann eine Weide, die am Rande eines Grabens oder Ackers steht, im Gegentheil, wenn sich solche zwischen zwei Grundstücken befindet, so wetteifern die Nachbarn in der Pflege des Baumes Um ihn ja vor allem Schaden zu bewahren, wird er gewöhnlich eingezäumt, und alle diese Sorgfalt wird ihm aus Furcht vor dem Teufel, der auf ihm wohnt und sich darauf manchmal dem Menschen zeigen soll.

✲

184) Ave Rabi, Traun!
Schergen steh'n hinterm Zaun.
Osculum Judae.

✲

185) Das Weib vom Wagen,
Haben die Räder leichter zu tragen.

✲

186) In Gold griffen Anfangs seine Hände
Und in Koth am Ende.

Entstand durch den übertriebenen Aufwand des kleineren polnischen Adels, welcher all sein Eigenthum vergeudete und nicht genug, daß er sich ins Unglück stürzte, zuletzt auch den Bauer, den er preßte und seines mühsam erworbenen Guts beraubte mit ins Elend rieß. Demselben Umstande verdankt das folgende:

✲

187) Was in einem Tage ein Pole vertrinken thut,
Das beträgt oft eines Deutschen Hab und Gut

seinen Ursprung Ihren Gipfel erreichte die Schwelgerei unter Friedrich August II. von Sachsen, der in dieser Beziehung mit dem besten Beispiel voranging, was natürlich zu seiner Zeit von einem ganz

andern Gesichtspunkte aus betrachtet wurde, wie wir solches aus den Worten seines Hofgeschichtsschreibers Faßmann entnehmen; dieser schreibt: »Er müsse alle Ceremonien und Feierlichkeiten ganz genau anführen, weil vornehmlich der hohe Verstand und herrliche Gout des Königs, welcher Alles selber angeordnet und angegeben, daraus hervorleuchte.« Wer sich überhaupt über Leben und Sitten dieser Periode sowohl in Polen als den übrigen Ländern genau unterrichten will, lese: Schlosser's Geschichte des 18. und des 19. Jahrhunderts. I Bd. p. 192. §. 3.

*

188) Jemand die Zähne weisen.

welche Redensart auch im deutschen üblich; allem Anschein nach haben wir sie von den Polen übernommen; denn dieses mit Jemand drohen, gleichbedeutende Sprichwort, entstand zur Zeit der Regierung Stephan Bathory's Dieser König hatte in seinem Familien-Wappen 3 Zähne. Dasselbe Zeichen befand sich demnach auch auf dem königlichen Siegel. Es ist bekannt, daß dieser König den polnischen Adel sehr im Zaume hielt und dieser vor ihm Respekt hatte und dessen Befehle auf das Schnellste befolgte, so, daß noch ein Sprichwort dieses Verhältniß andeutet:

Zur Zeit des König Stephan
Fiel Furcht auch die Herren an.

Alle Aufträge wurden mit dem oben beschriebenen Petschaft gesiegelt. Aus der Furcht vor des Königs Zorn entsprang also das Sprichwort: Er hat ihm die Zähne gezeigt, er spitzt die Zähne auf ihn, womit man noch heut zu Tage andeuten will, daß man mit Jemand keinen Spaß versteht.

Digitized by Google

Lemberg, 1846.

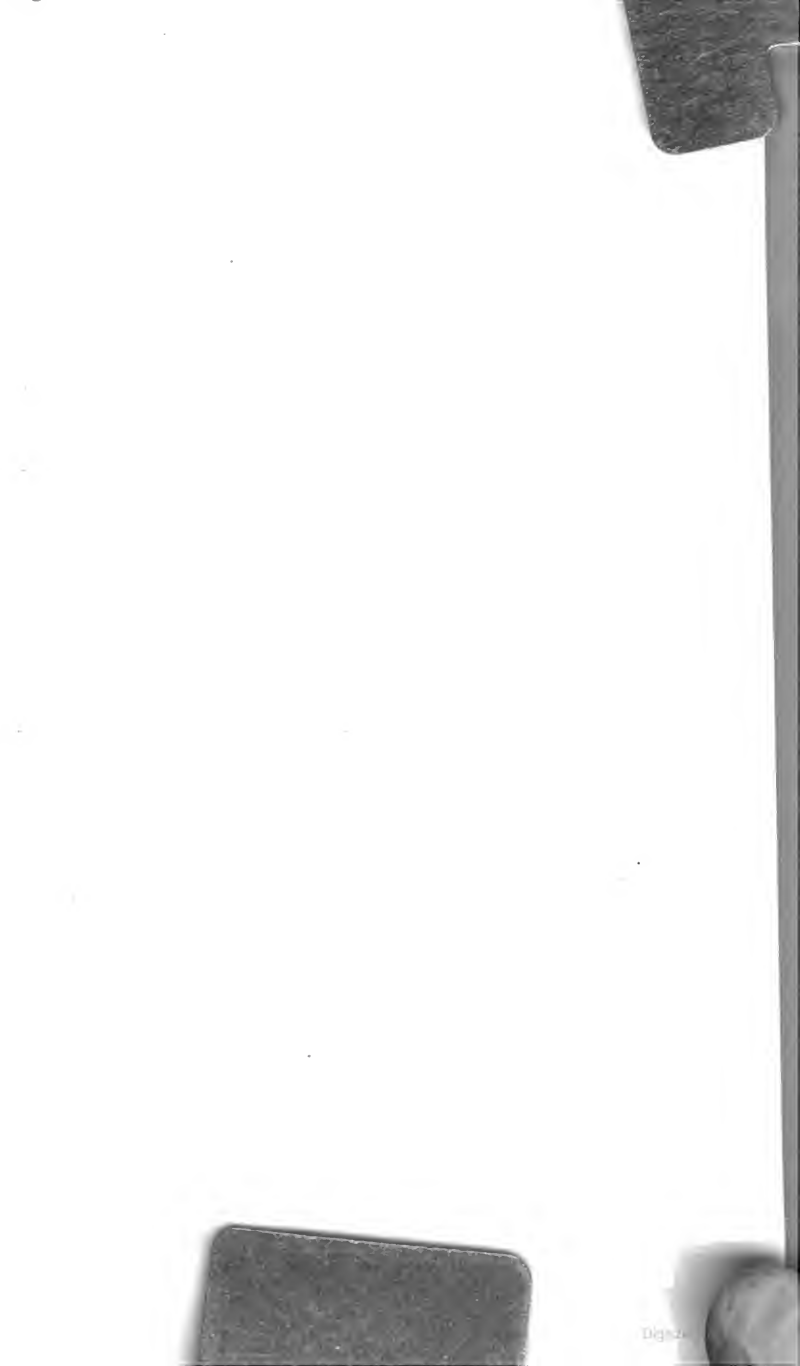
by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



27242.29.5
Polnische Sprichworter.
Widener Library
003803449
3 2044 089 105 274

Digitized by Google